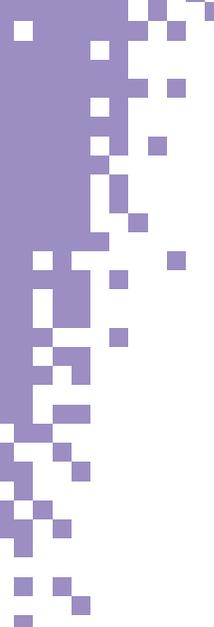




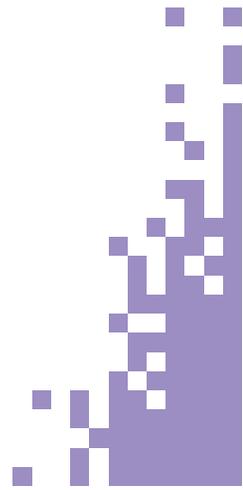
Kultur in NRW

Der Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2015





Der Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2015





VORWORT		5
BILDENDE KUNST	BETTINA MARX	6
	SEBASTIAN RIEMER	12
LITERATUR	SINA KLEIN	18
	GERRIT WUSTMANN	24
MUSIK	MORGENSTERN TRIO	30
	OMER KLEIN	36
THEATER	OVERHEAD PROJECT	42
	ELENA SANCHE PEREG	48
FILM	FILIPPA BAUER	54
	MARKUS LENZ	60
MEDIENKUNST	VERA DREBUSCH	66
	BASTIAN HOFFMANN	72
ARCHITEKTUR	DEEN ARCHITECTS	78
DIE JURY		84
DIE PREISTRÄGER 1957 – 2015		86
IMPRESSUM		92



Der Komponist John Cage hat einmal gesagt, er verstehe nicht, warum sich die Menschen vor neuen Ideen fürchteten, er fürchte eher die alten Ideen....

Neue Ideen, aber auch neue Klänge, neue Worte, ein neues Sehen und Hören – das verdanken wir jungen Künstlerinnen und Künstlern in und aus unserem Land. Mit ihren Werken schärfen sie unsere Wahrnehmung,

unsere Sinne, unseren Blick und unser Gehör. Ihre Neugier, ihre Kreativität und Sensibilität sind ein Gewinn für unsere Gesellschaft.

Gerade diejenigen, die am Anfang ihrer künstlerischen Karriere stehen, verdienen unsere Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung. Der renommierte Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen drückt diese Anerkennung aus. Seit 1957 zeichnet die Landesregierung herausragende künstlerische Nachwuchstalente in allen sieben Kunstsparten aus und unterstützt sie in ihrer weiteren Entwicklung.

Viele heute berühmte Künstlerinnen und Künstler haben diesen Preis erhalten: Pina Bausch, Karin Beier, Andreas Gursky, Katharina Sieverding, Christoph Schlingensiefel, Günther Uecker, Dieter Wellershoff, Frank-Peter Zimmermann und viele andere mehr. Dass wir in diesem Jahr erneut so viele hervorragende Preisträgerinnen und Preisträger auszeichnen können, verdeutlicht die Stärke des Kulturlandes Nordrhein-Westfalen.

Den Förderpreisträgerinnen und Förderpreisträgern des Jahres 2015 gratuliere ich ganz herzlich: Bleiben Sie mutig, glauben Sie an sich und Ihr Talent!

Christina Kampmann

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die hohe Eigenständigkeit der künstlerischen Arbeit von Bettina Marx, die Subtilität ihrer Malerei und die Spannweite ihres künstlerischen Stoffes sind beeindruckend.

In ihren stark farbigen Gemälden, den phantasievollen Zeichnungen und ihren raumgreifenden Installationen verbindet Bettina Marx narrative Bildräume mit expressiven Farbflächen. Ihre Arbeiten sind von großer sinnlicher Eindringlichkeit und zugleich von einer fragilen Poesie. Mit großer Souveränität, spielerischer Leichtigkeit und einem schier unerschöpflichen malerischen Erfindungsreichtum spielt Bettina Marx dabei die Potenziale der Malerei aus.

Sie veranschaulicht hierbei besonders die wechselseitigen Bezüge zwischen inhaltlichen und erzählerischen Ausgangspunkten einerseits und einer Dekonstruktion dieser Inhalte durch eine partielle Verselbstständigung der Malerei andererseits.

Das komplexe Geflecht ihrer Arbeit aus Zeichnung und Farbe, Struktur und Muster, Collagen und Material wird mit großer Reflektiertheit in immer neuen Farbräumen und Raumbefragungen thematisiert.

Eindrucksvoll gelingt es Bettina Marx stets, die formale wie inhaltliche Spannweite ihrer Malerei deutlich zu machen und mit einer Fragestellung über das Bedingt-Sein von Bildern und ihre Fortführung in den Raum hinein zu verknüpfen.

Die hohe Eigenständigkeit ihrer künstlerischen Arbeit, die Subtilität ihrer Malerei und die Spannweite ihres künstlerischen Stoffes sind beeindruckend.

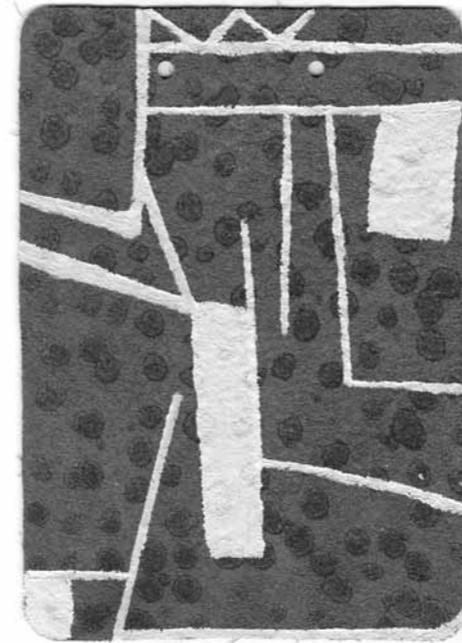
DIE JURY

Dr. Stefanie Kreuzer, Leverkusen,
Dr. Gregor Jansen, Düsseldorf
Prof. Cornelius Völker, Münster

BILDENDE KUNST
BETTINA MARX



→ Installationsansicht Brahn, 2014 | artothek Köln, 2014



- ↑ Lee 5, 2015 | Acryl auf Leder, 21 x 15 cm
- ↗ Pfaum, 2015 | Acryl und Tusche auf Holzkasten, 45 x 35 cm
- ← Brahn I, 2014



↑ Kora, 2015 | Acryl und Papier auf Holzkasten, 45 x 35 cm

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2015**
Leftovers, Kunstverein Emsdetten
- 2014**
Brahm, artothek, Köln
Im Fenn Darling, RWE, Dortmund
- 2013**
Engawarau, Kunstverein Arnsberg (K)
Remodeling, Kunstraum Unten,
Bochum, mit Thomas Musehold
- 2012**
Eine teilweise alte Frau, Center,
Berlin, mit Christine Moldrickx
- 2011**
Deep Snow, dst Galerie, Münster,
mit Daniela Neuhaus
- The zigzagroom, Galerie Pictura,
Malmö, Schweden, mit Daniela Neuhaus
Sammlung Philara, Düsseldorf
- 2010**
Bettina Marx, Grau 6, Düsseldorf
- 2009**
Dératisation à Paris II, Galerie Brühl
- 2008**
Dératisation à Paris, Kunstverein Bochum

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2015**
Currently living in ..., Köln
- 2014**
Secret Land, Orangerie, Rheda-Wiedenbrück
- 2013**
Der Einzug des Komitees, mit Marie Gerlach
und Daniela Neuhaus, Ballhaus, Düsseldorf
- Art since 2013, Abschlussausstellung
Schloss Ringenberg, Hamminkeln
5 x 3, Kunstraum Düsseldorf,
mit Thomas Musehold und Michael Heym
- Here is always somewhere else,
Kasteel Oud-Rekem, Belgien
- 2012**
Bis hier, Kunstmuseum Bochum
22 Fachgeschäfte, Mischpoke e.V.,
Mönchengladbach
- 2011**
Roter Milan, Ausstellungshalle
Hawerkamp, Münster
Die Sao Paulo Biennale, MAP Düsseldorf
- 2010**
Wiedersehen, Kunstverein Bochum Landpartie,
Kunstmuseum Ahlen
AbaB, ein kontinuierliches Ausstellungsprojekt,
Capital Gold, Düsseldorf (K)
Phänomenal, WGZ Bank, Düsseldorf (K)
- 2009**
Förderpreisausstellung der Kunstakademie
Münster, AZKM, Münster
- 2008**
Kill the moon and bring it home,
Cité Internationale des Arts, Paris
Alles Malerei, Westfälischer Kunstverein
- 2007**
Blumenhecht, Stiftung Burg Knipphausen,
Wilhelmshaven (K)

STIPENDIEN UND PREISE

- 2015**
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2015
- 2014**
Friedrich-Vordemberge Stipendium der Stadt Köln
- 2013**
GWK Förderpreis
Schloss Ringenberg-Stipendium des
Landes Nordrhein-Westfalen
Kunststiftung NRW, Förderung für das
Buchprojekt „Nirgendland“
- 2010**
Centro Cultural Andratx, Spanien
- 2009**
Max Ernst Stipendium
Förderpreis der Kunstakademie Münster
- 2008**
Förderpreis des Westfälischen Kunstvereins
- 2007**
Cité Internationale des Arts, Paris
- 2006**
Gotlandstipendium des Landschafts-
verbandes Westfalen-Lippe



BILDENDE KUNST BETTINA MARX

- 1981**
geboren in Bonn,
lebt und arbeitet in Bonn
- 2002 – 2008**
Studium an der Kunstakademie Münster
bei Prof. Cornelius Völker
- 2002 – 2007**
Studium der Geschichte
an der Wilhelms Universität Münster
- 2009**
Meisterschülerin von Prof. Cornelius
Völker, Kunstakademie Münster
- Gaststudentin von Prof. Peter Doig,
Kunstakademie Düsseldorf

Indem Sebastian Riemers Bilder Blicke in vergessene Bereiche des Ästhetischen werfen, gelangen wir mit dem Fotografieren in Welten des Historischen als Zeitmoment, des Magischen des Bildes und seines Motivs, und zugleich des Profanen mit der Auswahl gewöhnlicher Alltagssituationen gefundener Bilder.

Abbilder von etwas Konkretem, von im Licht reflektierten Dingen und Gegenständen sind Thema der Fotografie. Fotografische Bilder zeigen etwas Gegebenes und etwas Gewesenes. Unter diesen Vorgaben lassen sich auch die Werke Sebastian Riemers fassen, der mit Fotografie und ihren medialen und ikonischen Problemfeldern arbeitet. Was ist ein Bild und welche Möglichkeiten stecken in Fotografien, fragt er sich und uns.

Was wir sehen, ist immer ein sehr bestimmter Ausschnitt aus der Wirklichkeit, eine besondere Oberfläche oder auch Tiefe, die der Betrachter visuell abfährt und dabei die Gegebenheiten analysiert und erforscht. Riemers Arbeiten entstehen analog, und er meidet ausdrücklich die digitale Bildmanipulation, bezieht aber aus dem per se Manipulatorischen des fotografischen Abbildes auch seine eindrucksvolle Methodik der Anwendung und Analyse des Urbilds, gleichsam Abbilds. Er wendet sich in seiner Forschung und Bildanalyse aus einer gegenwärtigen Perspektive dem Historischen zu – was seine Bilder als alt und neu zugleich erscheinen lässt. Indem seine Bilder Blicke in vergessene Bereiche des Ästhetischen werfen, gelangen wir mit dem Fotografieren in Welten des Historischen als Zeitmoment, des Magischen des Bildes und seines Motivs, und zugleich des Profanen mit der Auswahl gewöhnlicher Alltagssituationen oder gefundener Bilder, ebenfalls meist Fotografien oder aber auch Gemälde. Waren es zu Beginn eher Skulpturen oder Membranen (wie bei Lautsprechern), sind es seit 2013 mehr und mehr Bilder als Oberflächen, in denen ein Hauch des Surrealen mitschwingt. Die Welt ist bei Sebastian Riemer in ihren Details als Ganzes neu und eindrucksvoll zu entdecken.

DIE JURY

Dr. Stefanie Kreuzer, Leverkusen,
Dr. Gregor Jansen, Düsseldorf
Prof. Cornelius Völker, Münster

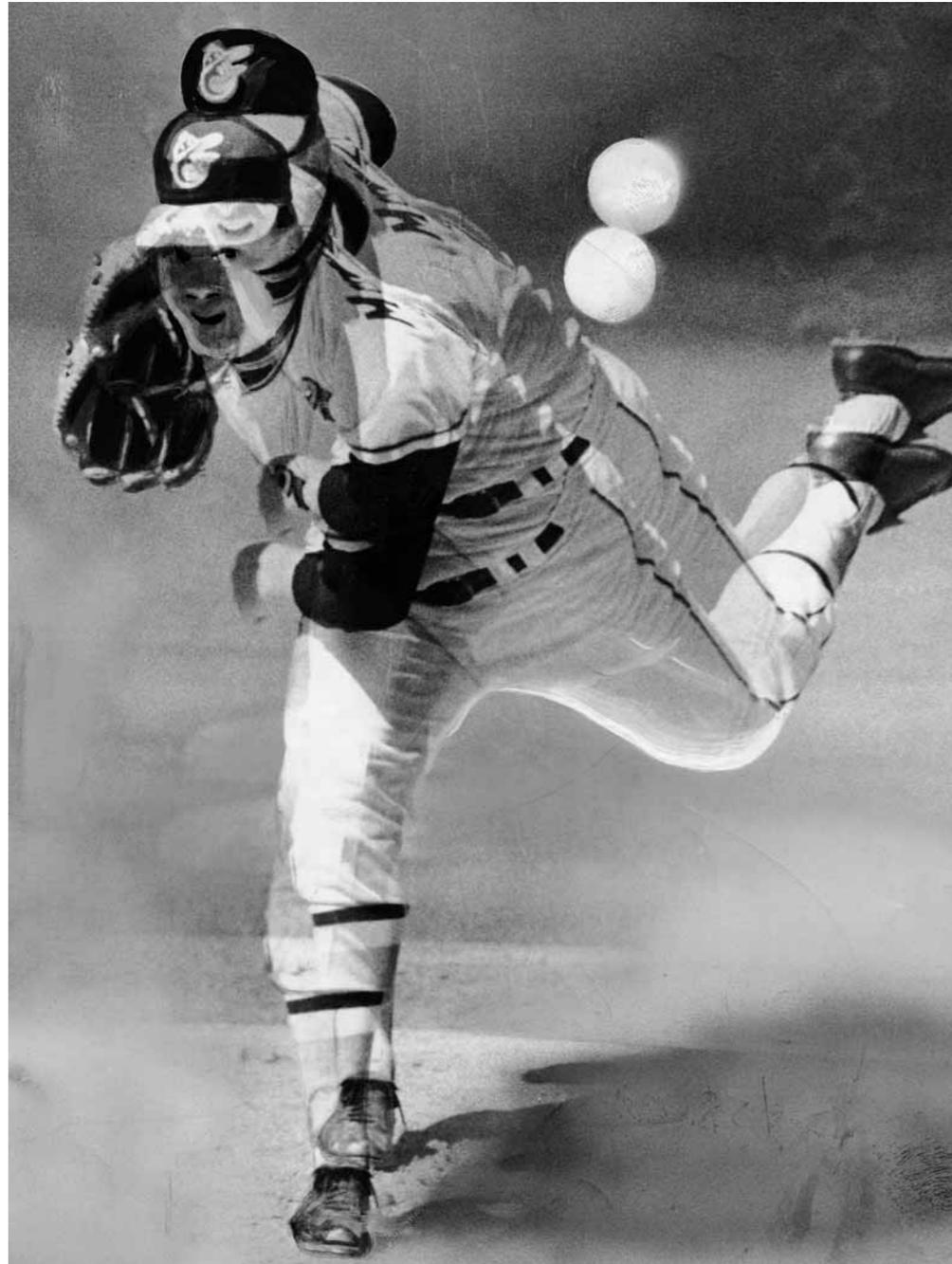


BILDENDE KUNST
SEBASTIAN RIEMER

↑ Coastscape, 2013 | 180 x 235 cm, C-Print



➤ Giselle (Mark Byron), 2015 | 78 x 67 cm, Pigmentdruck
⏪ Painter (Dufy), 2013 | 130 x 90 cm, Pigmentdruck



Pitcher (McNally), 2015 | 158 x 118 cm, Pigmentdruck

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2015**
I : I, Parkhaus im Malkastenpark, Düsseldorf
Bauhaus, Baustelle Schaustelle, Essen
- 2014**
Paris Photo, Paris
- 2013**
Spolia, Galerie Dix9, Paris
- 2012**
Galerie Clara Maria Sels, Düsseldorf
- 2010**
Autobahnportraits,
Epson Kunstbetrieb, Düsseldorf
- 2009**
TANSTAFEL, Konsortium, Düsseldorf
Fabrystrefa, Lodz
- 2007**
Autobahnportraits und Fensterbilder,
Galeria Zpafiska, Krakau

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2015**
Sweet Water, Istanbul
Clash!, Setareh Gallery, Düsseldorf
- 2014**
Another Space/Another Place/
Together, Quadriennale, Düsseldorf
Beyond Black, Setareh Gallery, Düsseldorf
Dystotal, Pori Art Museum, Pori
- 2013**
yüz, Birlik Apt, Istanbul
10 Jahre, 10 Fotos, Museum
Kunstpallast, Düsseldorf
- Portrait and a Dream,
Grafisches Kabinett, Düsseldorf
- 2012**
Für immer jung, Deutsches
Historisches Museum, Berlin
- 2011**
Faszinierende Dokumente, House
of Photography, Moskau
- 2010**
New Talents Biennale,
Kunststation St. Peter, Köln
- 2008**
Foto Folgen, Hochschule für Künste,
Hamburg
- 2007**
Mit einem Weg zehn Wege sparen,
Parkhaus im Malkasten, Düsseldorf
- 2004**
03 --- 04, NRW-Forum, Düsseldorf

STIPENDIEN UND PREISE

- 2015**
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2015
- 2014**
Setareh Future Master's Art Award
- 2012**
Audi Art Award – Neue Fotografie
Stipendium der Kunststiftung NRW
Artist in Residence in Istanbul
- 2011**
Stipendium des Multimedia Art
Museums
Artist in Residence in Moskau
- 2004**
Deutscher Jugendfotopreis

WERKE IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN

- Museum Kunstpallast Düsseldorf
Stadtmuseum Düsseldorf
Kunstmuseum Bonn



BILDENDE KUNST SEBASTIAN RIEMER

- 1982**
geboren in Oberhausen,
lebt und arbeitet in Düsseldorf
- 2002 – 2010**
Kunstakademie Düsseldorf
- 2006**
Akademia Sztuk Pięknych,
Krakau, Polen
- 2006**
Meisterschüler von Thomas Ruff
an der Kunstakademie Düsseldorf

Sina Klein gibt uns mit ihren Versen keinen Schlüssel an die Hand, mit dem wir irgendein Weltgeheimnis „entschlüsseln“ können. Sie bewahrt aber unsere Unruhe, dieser Welt mit schutzloser Neugier zu begegnen.

Mitten in ihrem neuen Lyrikband taucht plötzlich eine Prosa-Seite auf – zumindest eine Art Prosa-Seite. Das Druckbild scheint sich von der Poesie abgekehrt zu haben, die sich nach Wolfgang Kayser's legendärer Versschule doch dadurch zu erkennen geben sollte, dass „um das Gedruckte herum viel weißer Raum ist“. Das hört sich zunächst ulkig an, zielt aber auf das Wesen des poetischen Sprechens und Denkens. Dichtung komprimiert, verdichtet im wahrsten Sinne des Wortes unsere Welt und Welterfahrung. Wie provozierend ist dann diese Seite Blocksatz, sehr dicht gedruckt; die Wörter, alphabetisch sortiert, scheinen sich Zeile für Zeile regelrecht zu drängeln, als wolle jedes einfach nur dabei sein. Zudem sind manche noch gefettet – querbeet: Substantive und Verben, Adjektive und Pronomen.

Was tun damit? Alles, nur nicht ignorieren. Zum Beispiel könnte man nur die Fettungen lesen und plötzlich Alliterationen entdecken wie „Kerne Kirschen knirschen“ oder auch Lautgedichten begegnen wie „ich, ihre, in, innen“. Irgendwie scheint diese Seite – es ist jene mit der Zahl 41 – eine Musenkussmischmaschine zu sein; doch nicht allein für uns Leser. Sie war es schon für Sina Klein, die sich für ihre Gedichte aus dem Wortesteinbruch zwischen „ahnen“ und „Thron“ selbst bediente. Denn wir begegnen in ihren Versen dem einen oder anderen Wort wieder, das uns von dieser Sonderseite erinnerlich geblieben ist, und fragen uns dann bei jeder Wiedererkennung, ob wir vielleicht etwas verpasst oder übersehen haben. Die Wortschatz-Seite ist der unruhige Stachel in einem Lyrikband, der die Unruhe als geheimes Motto in sich trägt. Mit freirhythmischen Gedichten, mit klassischen Reimformen oder auch Volksliedstrophen. Sina Klein erkundet die Welt mit jedem Gedicht neu; also muss für jede Erkundung eine neue Form gefunden werden. Es ist, als teilten wir „das ruhelose mit den schwänen, die nachts ihre halse nach hinten verbiegen ...“. Mit „schier“ ist dieses Gedicht überschrieben, wie auch 15 weitere. Darin findet sich schier Unmögliches, Udenkbares, Unfassbares – und insgesamt schiere Lust auf poetische Verwandlung.

Bei Sina Klein, die vor sechs Jahren erstmals als Lyrikerin mit Einzelveröffentlichungen in Literaturzeitschriften an die Öffentlichkeit trat, kann sich der Leser in ihren Versen auf nichts wirklich verlassen. Sie hat an Düsseldorfs Heine-Universität das Übersetzen studiert, auch Romanistik und Anglistik. Doch ist sie in ihren Gedichten gottlob nicht gelehrter und wissender geworden. Denn Sina Klein gibt uns mit ihren Versen keinen Schlüssel an die Hand, mit dem wir irgendein Weltgeheimnis „entschlüsseln“ können. Sie bewahrt aber unsere Unruhe, dieser Welt mit schutzloser Neugier zu begegnen.

Die gebürtige Düsseldorferin konnte ihren jüngsten Lyrikband „narkotische kirschen“ mit Hilfe eines Arbeitsstipendiums der Kunststiftung NRW abschließen. Das Land Nordrhein-Westfalen kann Sina Klein nun für das beeindruckende Werk den Förderpreis verleihen – in der Hoffnung, dass diese Hilfe ein weiterer Baustein in der verheißungsvollen künstlerischen Entwicklung der Lyrikerin ist.

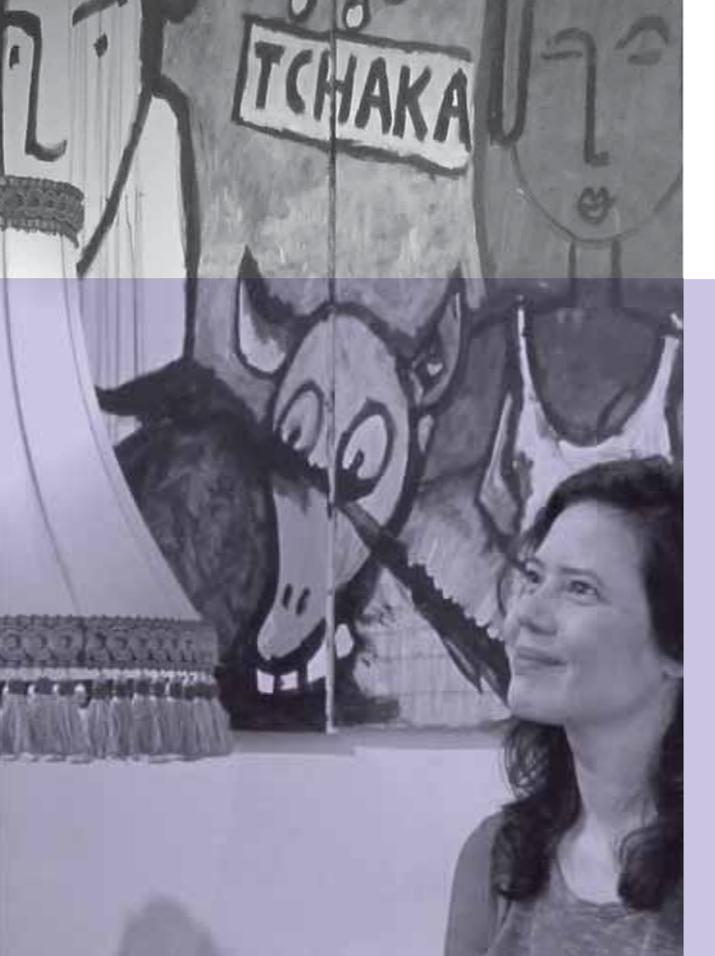
DIE JURY

Prof. Dr. Moritz Baßler, Münster
Bettina Fischer, Köln
Dr. Lothar Schröder, Düsseldorf



LITERATUR
SINA KLEIN

→ Sina Klein, Galerie allerart, Wien 2013



karmesinrotes gewand

*kinder ermorden kastanien.
tod der maronen am rande des markts
im winter, inmitten makronennarkose.*

*gott ist gross, sagt konrad koriander.
gott ist krokette an gans oder kirmes
samtkragen am morgen, wanken.*

*wenn kandis knistert im grog
krokant in der karies wirkt
damen an diamanten kranken, granat*

*wenn der winter kommt im roten gewand
im samtenen wams der wirt
die menge eng wird, dann*

*ist gott groß, sagt er, oder
krieg.*

der makel klarer bauten

*mein auge
sieht sich glatt an den fassaden.*

*bin vakuumverpackt, steril gemacht,
wie aus vodka der atem der stadt –*

*bekannte sind destillierte essenzen,
deren hände jetzt pixel schlagen*

*und grenzen. wo ist deine haut –
nur ein beilchen noch, obacht.*

*schnitten nachts nicht ecken passanten
entzwei, scharf geschliffen vom mond?*

kokon

*das nächtliche um uns:
ein specht schlägt eine tanne wund,
und alles nächtliche um uns:
ein mund besiegelt einen mund –*

*im nächtlichen gesicht der mond
liegt lächelnd, liegt im schwund
schon eine hand, die eine hand begriff.*

*wir sprechen nicht. wir flechten finger,
bänder, bänder bis verstummt
im hintergrund ein specht, sein puls:
die nacht den tag entpuppt.*

augenblick

*die kalte, speckige jacke
der glattgelaufene stein, eine kippe
im kern der stadt lauter gespaltene*

*leute, halb einkaufstüte
halb iphone, die häuserreihen
die plastikgehäuse, ich sehe in deinen
account*

schier 12

*du teilst das ruhelose mit den schwänen,
die nachts ihre halse nach hinten verbiegen,
die schnäbel wiegen. im halbschlaf verrostet
bei offenen augen, da liegen / die ufer
das wasser, das alles bist du: das gebiet
ist betroffen vom fraß.*

zugzwang

*unter der rinde wispert
ein hampelmann und zieht
die glieder an. du vertanzst dich,*

*denn immer mehrere füße
stehen im weg, – keiner merkt
sie sind alle auf links gedreht,*

*dass der takt nicht mehr stimmt,
die hektik des schnürchens,
die willkür der ticks, wie die finger*

*und zehen an den kuppen verholzen,
das herz – es merkt keiner, was da
implantiert ist: ein klackern*

konkurriert mit deinem puls.

ahnen, Ahorn, Akne, an, ankarren, Anker, anno, antarktisch, arktisch, Arten, Asche, chaotisch, Chronik, **chronisch**, Ecke, **ein**, entkernt, erhaschen, erinnern, **erkennen**, Erker, erkrankte, Erotik, erschrak, erschrickt, **erst**, ersticken, ertrinken, Esche, Hahn, Hand, Harke, Harnisch, harsch, hart, Haschisch, hatte, hektisch, Hierarchie, hinken, **hinter**, hinterher, **Hirn**, hirntot, Hirsche, Hirte, **hocken**, Horn, Hort, horten, **ich**, **ihre**, **in**, **innen**, innere, Inka, Intro, irren, Ischias, nekrotisch, Nieren(schoner), kann, Kanne, Kanone, Karotten, Karotin, Karre, Karten(tisch), kaschieren, Kater, kehren, kennen, **Kerne**, Kettchen, Kette, kichern, kikeriki, Kinn, Kino, kirre, **Kirschen**, Kittchen, kitten, Koran, Korn, Knarre, knacken, Knick, knien, **knirschen**, Knochen, Knoten, k.o., Kohorte, kokettieren, konnte, Konsorten, Konto, kontra, Kontrast, Kork, Korn, Krake, Kran, Kranich, Kritik, kritisch, kroatisch, Krone, **nach**, **nachher**, Nachricht, **Nachtschatten**, nackt, nah, nahen, Naht, nannte, nano-, Narkose, **narkotisch**, **Narr**, **naschen**, Natter, necken, nennen, neo, nett, **nicht**, nicken, **Nickerchen**, nie, Niete, Nikotin, **Nischen**, noch, Nonnen, Nordosten, Not(en), notorisch, Ocker, **ohne**, Ohr, Onanie, orientieren, orientalistisch, Orkan, Ort, orten, Osten, Ostern, O-Ton, Otter, Raketen, Ranke, rar, rasch, Rat, Ratten, rattern, recken, recto, **rein**, rennen, Retorte, **riechen**, Rischka, Riten, ritten, Rock, rohe, Rohr, Rokoko, rote, **Rotstich**, Tasche, Satan, Schanktisch, Schar, scharren, Schatten, Scheck, schenken, Schere, schicken, schien, Schiene, **schier**, Schikane, Schinken, Schischa, Schnake, schnarchen, schnattern, Schnecke, Schnee, Schnitt, schnorren, Schock, **Schockstarre**, Schoko, schon, schonen, Schoten, Schotten, Schotter, Schrank, Schreck, schrie, **Schrot**, Shit, sickern, **sie**, Sorte, starr, Starre, stach, **stark**, stechen, stecken, sticken, Stier, stieren, stinken, **Stirn**, Stock, stocken, stoisch, Storno, stottern, stricken, strikt, Stroh, tanken, Tanne, **Tannin**, Tante, Tarock, Tarotkarten, Teer, ticken, Tier, tierisch, Tinte, Tisch, Ton, Tor, Torten, tot, Tran, Trank, trat, trennen, treten, Trick, Trikot, **trinken**, **tritt**, **trocken**, Thron.

STIPENDIEN UND PREISE

2015

Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015

2014

Förderung der Arbeit an ihrem Lyrikdebüt „narkotische kirschen“ durch die Kunststiftung NRW

VERÖFFENTLICHUNGEN

seit 2009

Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitschriften (Sprache im technischen Zeitalter, poet, Gegenstrophe) sowie in Anthologien, zuletzt in Lyrik von Jetzt III, Nad Střechami Světlo Über den Dächern das Licht (Dauphin) und Wie er uns gefällt – Gedichte an und auf William Shakespeare (Manesse)

2014

narkotische kirschen, Gedichte, Klever Verlag, Wien



LITERATUR SINA KLEIN

1983

geboren in Düsseldorf, lebt und arbeitet in Düsseldorf

2003 – 2012

Studium der Literaturübersetzung, Romanistik, Anglistik und Germanistik in Düsseldorf

2008

Erste Gedichtveröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien

seit 2013

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Romanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Gerrit Wustmann öffnet uns auf eindringliche Weise den Blick auf ferne, manchmal gar fremde Orte. Und dabei wählt er seine eigenen Bilder: Kein einfaches Unterfangen in einer Welt, die sich Kenntnis des Fremden ohne Weiteres anmaßt.

Seit dem Jahr 2007 hat Gerrit Wustmann zahlreiche Texte publiziert und zählt zu den starken Dichterstimmen der jüngeren Literatur aus Nordrhein-Westfalen. Und als Leserin und Leser, als Veranstaltungsbesucher merken wir auf. Was bewirkt, dass wir hinhören, dass wir weiterlesen? Nicht nur sind seine Gedichte sprachlich präzise, finden ihren eigenen Ausdruck und Tonfall – wir verdanken ihnen auch die Begegnung mit der Welt des Orients.

Gerrit Wustmann, der unter anderem auch Orientalistik studiert hat, öffnet uns auf eindringliche Weise den Blick auf ferne, manchmal gar fremde Orte. Und dabei wählt er seine eigenen Bilder: Kein einfaches Unterfangen in einer Welt, die sich Kenntnis des Fremden ohne Weiteres anmaßt. Sein Blick und dessen sprachliche Vergegenwärtigung kommen ohne allgegenwärtige Klischees der orientalischen Welt aus. Lesend begreift man, dass Oberflächen uns etwas sagen, aber dass noch längst nicht alles gesagt ist.

In den Bänden „Beyoglu Blues“ und „Istanbul Bootleg“ widmet Gerrit Wustmann sich der Stadt Istanbul; ein dritter Band soll diese beiden zu einer Istanbul-Trilogie ergänzen. Der Autor betritt neue Räume mit offenen Augen, erschließt sie uns mit seinen Sprachbildern. „Lyrischer Kulturaustausch“ ist ein Stichwort für die Arbeit Gerrit Wustmanns: Seine Lyrikbände legt er zweisprachig vor und in dem Band „grüngewandet“ (2014), der sich dem Iran widmet, werden die Texte durch markante Illustrationen der Künstlerin Shahin Damizadeh sinnfällig ergänzt und erweitert. Darüber hinaus widmet Gerrit Wustmann sich auch als Herausgeber und Veranstalter jenem Raum, der ihn als Dichter fasziniert. Mit dem Gezi Soul Festival galt es den Veranstaltern, mit Literatur und Musik den Geist von Gezi lebendig zu halten und an die Opfer der Proteste sowie an die Opfer des NSU zu erinnern.

DIE JURY

Prof. Dr. Moritz Baßler, Münster
Bettina Fischer, Köln
Dr. Lothar Schröder, Düsseldorf



LITERATUR
GERRIT WUSTMANN

wir sind angezählt

wir sind eine loseblattsammlung aus erinnerungen
all diese sätze verschwimmen wie dein gesicht:
dir heimat sein zu einer zeit

die es vielleicht nie gab

nichts fremdes an dir, nichts unbekanntes
am kotti stimmt das atmosphärische rauschen
unvergänglichkeit in kleinen gläsern nie lässt du
etwas liegen: dinge

die man absichtlich vergisst

im schneidersitz medea lauschen, ein spiegel
wir hatten etwas anderes erwartet, intuitive fehler
am morgen bist du mir fremd im mauerpark
am morgen bin ich du im gezi park schreibe ich
verschlüsselte botschaften: sonne, karaoke, einsamkeit
wir sind angezählt, jahrestage
tango

şiiirberyerde

schließ das heft das gedicht
ist auf der straße schließ die augen
das gedicht ist widerspenstig
übermalt es mit grauer farbe
es wird den weg in eure träume finden
und im morgengrauen steht es
wieder da auf dieser hauswand
und auf jener auf die ihr zugeht
schritt für schritt hinauf über die
regentrepptreppen deren farben
ewig sind und fremdartig und neu

anfänge

lass uns nach marrakesch reisen zwei tage
djemna el fna die lasagne wird kalt wir sind
die einzigen die letzten in kreuzberg fahrräder
und was fürs herz es gibt
lokum und granatapfelsaft
immer wieder mal glaubte ich
dich gesehen zu haben an einem zugfenster
oder unter einem baum wie eine idee von dir
am paul-lincke-ufer hörst
du die vergangenheit wir wären uns beinahe
beinahe wären wir uns hier begegnet
oder am rhein lass uns nach marrakesch reisen
zwei tage djemna el fna oder lass jetzt
die rechnung kommen die wir nie bezahlen werden
da ist er wieder: dieser blick, dieser tag
und istanbul, irgendwann

grüngewandet

nach jahren hob ich
meinen blick von deinem grünen kleid
deine blauen augen schluckten
jedes rot
von acht zimmern unsres hauses
blieben sieben
nach jahren hob ich
meinen blick und meine leber brannte
saghi, schenk mir ein



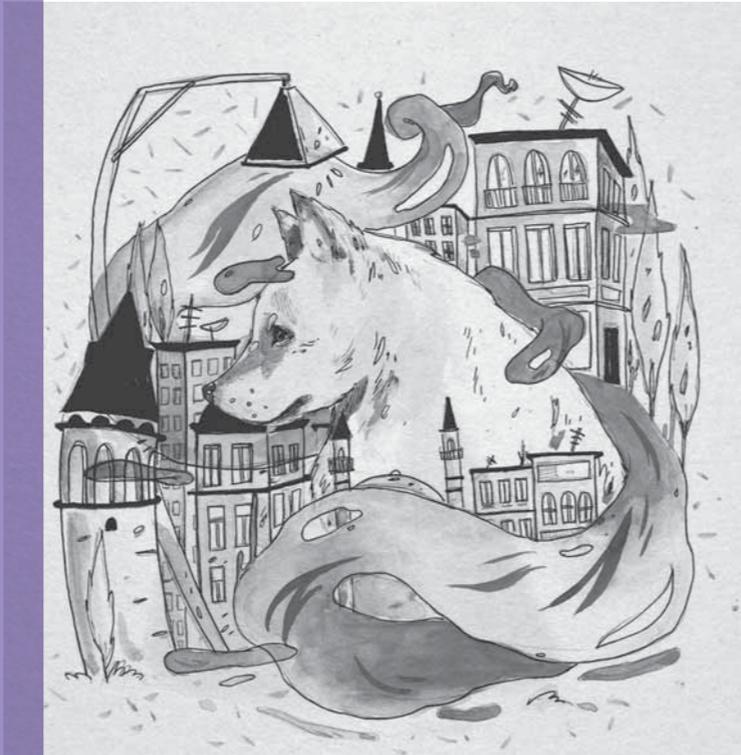
beyoğlu backyard blues

das lied der gasmaskentage
wie weißer nebel zieht ein
blues durch die gassen
im orangen schimmer einer laterne
steht einer und wartet

ein gleichgültiger köter
der den parkplatz bewacht
vor lakenweißen insomnien
steht einer
und wartet

auf das lied der gasmaskentage
während ein flüchtiger regen
tee nachschenkt und wartet
am ende der nacht zieht ein
blues durch die gassen

der klingt wie tage
aus rissigem asphalt



↑ Illustration: © Gizem Winter

STIPENDIEN UND PREISE

2015

Förderpreis des Landes Nordrhein-
Westfalen für junge Künstlerinnen
und Künstler 2015

2013

Auslandsstipendium des Landes
Nordrhein-Westfalen

Arbeitsstipendium der Kunststiftung NRW

2012

postpoetry. NRW Lyrikpreis

Istanbul-Stipendium des Kulturamtes der
Stadt Köln

VERÖFFENTLICHUNGEN/EINZELTITEL

2014

Der Park. Kurzgeschichte
Literatur Quickie Verlag, Hamburg
grüngewandet.

Gedichte Deutsch-Persisch
Sujet Verlag, Bremen

2013

Istanbul Bootleg.

Gedichte Deutsch-Türkisch
Binooki Verlag, Berlin

2011

Beyoğlu Blues.

Gedichte Deutsch-Türkisch
Fixpoetry Verlag, Hamburg

2009

Morgeneinde. Gedichte
Silver Horse Edition, Marklkofen

2007

HOTEP. Das Buch zum Film
(mit Falko Jakobs)
Pernobilis Edition, Leipzig

2006

Erinnerung & Morgenröte.
Lyrik und Prosa
Engelsdorfer Verlag, Leipzig

HERAUSGABEN

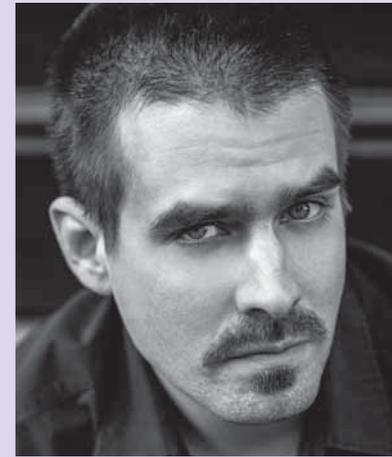
2011

Hier ist Iran! Persische Lyrik
im deutschsprachigen Raum
Sujet Verlag, Bremen

AUSLÄNDISCHE AUSGABEN

2015

Istanbulblues. Gedichte
FOO/imprint of April Publishing,
Istanbul



LITERATUR GERRIT WUSTMANN

1982

geboren in Köln,
lebt in Kerpen, Köln und Istanbul

2004 – 2007

Studium der Orientalistik,
Politologie und Geschichte
in Köln und Bonn

2007 – 2010

bei Skyroad Films mitverantwortlich für
Indie-Filmproduktionen

seit 2007

freier Autor und Redakteur
für Agenturen, Unternehmen,
Online- und Printmedien

Die hohe Kunst des Trio-Spiels: Man spürt die Spielfreude des Morgenstern Trios, seine Ausdruckskraft, die dynamischen Kontraste zwischen feinsten kammermusikalischer Intimität und wuchtiger Klangfülle.

„Ein Seufzer lief Schlittschuh auf nächtlichem Eis und träumte von Liebe und Freude ...“ – Kein Komponist, sondern ein Dichter stand Pate bei der Namensgebung des Trios: Die humorvolle Lyrik und die Freigeistigkeit Christian Morgensterns hatte es den Musikern angetan und fortan nannten sie sich „Morgenstern Trio“. Das war 2005.

Die Pianistin Catherine Klipfel, die Geigerin Nina Reddig (seit 2009 ist Stefan Hempel Geiger des Ensembles) und der Cellist Emanuel Wehse begegneten sich an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Das Trio studierte bei Dirk Mommertz, Professor für Kammermusik, der als Pianist des erfolgreichen Fauré Quartetts Vorbild und Ansporn für die jungen Musiker war. Der eigene Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Schon in den ersten Jahren erhielt das Trio mehrere Auszeichnungen und ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs. Der Deutsche Musikrat lud das Morgenstern Trio ein, an der „Bundesauswahl Konzerte junger Künstler“ teilzunehmen. Diese Fördermaßnahme hilft bei den ersten Schritten in eine professionelle Laufbahn. Auch der WDR wurde auf das Morgenstern Trio aufmerksam und präsentierte es in der landesweiten Konzertreihe „Best of NRW“, der eine ähnliche Idee zugrunde liegt: junge Künstler des Landes durch Konzerte und Rundfunkmitschnitte überregional bekannt zu machen.

In den letzten fünf Jahren hat sich das Trio auch in den benachbarten europäischen Ländern einen Namen gemacht und ist durch die USA und Australien getourt. Sogar die berühmte Carnegie Hall stand schon auf dem Terminkalender. Und dass die drei Musiker auch eigene künstlerische Impulse setzen möchten, zeigt ihr jüngst gegründetes Festival „Kempener MorgensternStunden“.

Ernsthaftigkeit, Zielstrebigkeit und der Wunsch, auch die kleinsten Details der Musik zu ergründen, habe das Morgenstern Trio von Anfang an ausgezeichnet, sagt Dirk Mommertz. Das Trio sei sein erstes Kammermusikensemble gewesen, mit dem er als Professor an der Folkwang Universität gearbeitet habe. Gut erinnere er sich an die Klaviertrios von Joseph Haydn, an denen das Trio so intensiv gefeilt hat, dass es prompt mit einem ersten Preis und einem Sonderpreis beim internationalen Haydn-Wettbewerb in Wien belohnt wurde.

Nach Haydn, Schumann, Schubert, Beethoven und Brahms eroberte das Trio sich auch kaum bekanntes Repertoire wie die Klaviertrios der französischen Komponistin Germaine Tailleferre oder der zeitgenössischen belgischen Komponistin Jacqueline Fontyn. Entdeckerfreude und Neugier gehören zum Morgenstern Trio.

„Proben, Essen, Schlafen, Spielen ...“ – mit knappen Worten fasst Emanuel Wehse das Musikersdasein im Trio zusammen. Man sieht den Cellisten im kurzen Video-Porträt auf der eigenen Homepage durch den Wald joggen. Der Film zeigt die Musiker am gedeckten Tisch sitzen, bei gutem Essen und Wein, und natürlich beim gemeinsamen Musizieren. „Wenn sich drei Leute überlegen, wie sie Musik verstehen ...“, ergänzt der Kollege Stefan Hempel, und eine Einheit bildeten, dann gäbe es kaum etwas Schöneres, als das zu zeigen. Für Catherine Klipfel ist es das Gefühl der Vollkommenheit, das sie anstrebt. In einem Strom aus Gefühlen wolle sie baden, sagt die sympathische, quirlige Pianistin, die mit Herzblut und Feuereifer bei der Sache ist und sich beim Musizieren verausgibt. Wie ihre beiden Musikkollegen brennt sie für die Sache. Das vermittelt sich in Konzertmitschnitten, aber noch viel mehr im Live-Konzert. Dem Sog der Musik kann man sich dabei nicht entziehen, man spürt die Spielfreude des Trios, seine Ausdruckskraft, die dynamischen Kontraste zwischen feinsten kammermusikalischer Intimität und wuchtiger Klangfülle. Ein Klaviertrio, das sich durch technische Perfektion und Leidenschaft auszeichnet.

„Schon mancher hat einen Stern entdeckt.
Doch Dir gönnt ich's gern,
hättest du entdeckt einen Morgenstern,
der alle Welt dem Schlaf entweckt.“
(Christian Morgenstern)

DIE JURY

Dr. Eva Küllmer, Dortmund Prof. Raimund Wippermann, Düsseldorf
Prof. Dr. Werner Lohmann, Köln Dr. Robert von Zahn, Düsseldorf





MUSIK
MORGENSTERN TRIO



AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

- 2015**
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015
- 2010**
Gewinn des „Kalichstein-Laredo-Robinson International Trio Awards“ in den USA
- 2007**
1. Preis und Haydn-Sonderpreis beim internationalen Haydn-Wettbewerb Wien
2. Preis beim „Fifth International Melbourne Chamber Music Competition“ in Australien
2. Preis und Publikumspreis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München
- 2006**
3. Preis beim internationalen Schubertwettbewerb Graz
Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs

KONZERTE (AUSWAHL)

- 2007 – 2008**
„Bundesauswahl Konzerte junger Künstler“ des Deutschen Musikrats
- 2008**
Einladung zur Reihe „Best of NRW“
- 2009**
Ausgedehnte Tournee durch Südamerika für das Goethe-Institut
- 2009 – 2010**
Einladung zur „Rising Stars“-Serie der European Concert Hall Organisation
- 2009 – 2010**
„Ensemble in Residence“ an der Folkwang Universität Essen
- 2009**
Debüt im Musikverein, Wien
- 2010**
Debüt im Concertgebouw, Amsterdam
- 2010 – 2015**
Regelmäßig große Konzerttourneen durch die USA
- 2011**
Konzert mit Beethovens Tripelkonzert in der Berliner Philharmonie (Kammermusiksaal)
- 2012**
Debüt in der Carnegie Hall, New York und im Kennedy Center, Washington DC
- 2013**
Musica Viva International Tour durch Australien mit Konzerten in den großen Sälen von Sydney, Melbourne, Perth, Brisbane, Adelaide u.a.
- 2014**
erste Ausgabe des eigenen Festivals „Kempener MorgenSternStunden“ in Zusammenarbeit mit „Kempfen Klassik e.V.“
Uraufführung des 2. Klaviertrios von Pierre Jalbert in Tucson/Arizona (gewidmet dem Morgenstern Trio)



FESTIVALS

- 2008 – 2015**
Festspiele Mecklenburg-Vorpommern
Heidelberger Frühling
Pablo Casals Festival Prades/Frankreich
Kuhmo Chamber Music Festival/Finnland
WDR Radiofestival
Traunsteiner Sommerkonzerte
Gezeitenkonzerte Ostfriesland
Kalamazoo Piano Festival/USA,
Kammermusikfestival Berlin u.v.a.

ZUSAMMENARBEIT MIT:

- Bochumer Symphoniker
Deutsches Kammerorchester Berlin
Orchestre National de Lorraine
Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh
Casco Phil – The Chamber Orchestra of Belgium (inkl. DVD 2013)
Rundfunkmitschnitte:
WDR, NDR, HR, SWR, BR, RBB, DLF, ORF, ABC
Classic/Australien, Radio Luxemburg, WFMT,
WSRQ Radio, Radio Varna u.v.a.

DISKOGRAPHIE

- 2007**
Vol. 1 Beethoven – Brahms erschienen bei Telos Music Records
- 2010**
Smetana – Schostakowitsch – Bernstein bei Azica Records
- 2014**
Schubert – Schumann Festivalproduktion für Kempfen Klassik
- 2015**
Ravel – Tailleferre-Fontyn bei Avi Music

MUSIK MORGENSTERN TRIO

- 2005**
Gründung des Morgenstern Trios an der Folkwang Universität Essen

CATHERINE KLIPPEL

- 1978**
geboren in Straßburg, lebt in Düsseldorf
- 1988 – 1996**
Studium Klavier und Geige am Conservatoire de Metz
- 1998 – 2002**
Studium Klavier an der Folkwang Universität Essen bei Catherine Vickers und Boris Bloch
- 2002 – 2004**
Studium (Konzertexamen) an der Hochschule für Musik Detmold bei Michael Keller (Abteilung Münster)
- seit 2005**
Dozentin an der Folkwang Universität Essen

STEFAN HEMPEL

- 1980**
geboren in Leipzig, lebt in Berlin-Friedrichshain
- 2000 – 2008**
Studium (Diplom und Konzertexamen) Violine an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Stephan Picard
- seit 2010**
Professor für Violine an der Hochschule für Musik und Theater Rostock

EMANUEL WEHSE

- 1981**
geboren in Bad Schwalbach, lebt in Kempen-St. Hubert am Niederrhein
- 1997 – 2001**
Studium am Peter-Cornelius Konservatorium in Mainz
- 2001 – 2008**
Cellostudium an der Folkwang Universität Essen bei Young-Chang Cho
- seit 2015**
Dozent an der Musikakademie Kassel

Der musikalische Stil Omer Kleins setzt Maßstäbe: Über energetische und rhythmisch komplizierte Bassfiguren setzt er melodische Entwicklungen, die sich Motive seiner multiplen kulturellen Umgebung aneignen und diese organisch fortspinnen.

Omer Klein stammt aus dem israelischen Netanya. Mit sieben begann er Klavier zu spielen und wenig später auch schon zu komponieren. Als sechzehnjähriger Jazzstudent an der Thelma Yellin Hochschule der Künste gab er bereits Konzerte. 2005 wechselte er in die USA, studierte in Boston, dann in New York und zog 2009 nach Düsseldorf. Für das Düsseldorfer Schauspielhaus komponierte er die Schauspielmusik zu „Lemon Tree“ und eroberte sich Zug um Zug einen Platz in der hiesigen Jazzszene.

Sein musikalischer Stil setzt Maßstäbe: Über energetische und rhythmisch komplizierte Bassfiguren setzt er melodische Entwicklungen, die sich Motive seiner multiplen kulturellen Umgebung aneignen und diese organisch fortspinnen. Vom Klavier aus gestaltet er impulsreich die Tonsprache seiner Ensembles.

Fünf CD-Produktionen legen mittlerweile Zeugnis von seinem künstlerischen Werdegang ab. Auf seiner neuen CD „Fearless Friday“ verweist ein Stück auf die Stationen Israel und Düsseldorf: „Turquoise Memories“ schrieb Omer Klein zur Hälfte als 16-Jähriger in Israel, worauf er das Werk für Jahre ruhen ließ. Die andere Hälfte entstand in seiner Düsseldorfer Zeit, beeinflusst von der Arbeit mit seinem neuen Triopartner Amir Bresler am Schlagzeug.

2013 setzte sich Klein mit dem „Hohelied Salomos“ auseinander, jener oft zitierten Sammlung zärtlicher Liebeslyrik aus dem Alten Testament. Er vertonte etliche der Verse unter hörbaren Einflüssen von israelischer und arabisch-nordafrikanischer Musik und trug sie im Trio mit der Sängerin Karen Malka und dem Saxofonisten Matan Chapnizky vor. Auch hier erlebt man seine Kunst, Motive und Melodien im Idiom des Jazz so zu entwickeln, dass im Fluss der Töne mal die eine, mal eine andere Musikkultur aufscheint.

Klein komponiert gerne für das Theater. Er schrieb nicht nur die Musik zum „Lemon Tree“ am Düsseldorfer Schauspielhaus, sondern komponierte auch die Bühnenmusik zur Komödie „Popper“ am Cameri Theater in Tel Aviv. Es sind keine additiven oder kolorierenden Klänge, sondern Musiken, die er aus den Handlungen der Libretti entwickelt und die sich atmosphärisch mit dem Geschehen verbinden. Es ist der organische Fluss seiner Musik und ihr natürliches Einbeziehen von Mitspielern, Ensembles, von fremden Motiven und von Sujets, welche die Jury beeindruckten.

Omer Klein ist viel unterwegs und er hat mehrere Heimaten, nicht nur Nordrhein-Westfalen. Wichtig ist es ihm, dort, wo er lebt, einen Ort zu haben, in dem er spielen und Musik erleben kann. In einem Interview bekannte der Wahl-Düsseldorfer vor einigen Monaten: „Neben den Kirchen, Moscheen und Synagogen gibt es einen weiteren Sakralbau in jeder Stadt. Das ist der Jazz-Club. Seine Religion ist sehr liberal. Die Leute kommen dort zusammen, um etwas zu hören, etwas zu sehen und über etwas zu sprechen, was sie alle interessiert. Das ist der Jazz.“ So prämiert der NRW-Förderpreis einen Botschafter des Jazz, seiner Stätten und Musiker.

DIE JURY

Dr. Eva Küllmer, Dortmund
Prof. Dr. Werner Lohmann, Köln
Prof. Raimund Wippermann, Düsseldorf
Dr. Robert von Zahn, Düsseldorf



MUSIK
OMER KLEIN



MUSIK
OMER KLEIN



↑↑ Omer Klein Trio mit Bassist Haggai Cohen-Milo and Drummer Amir Bresler im Théâtre Chateaubriand, Saint Malo, Frankreich
 ↑ Omer Klein Trio mit Haggai Cohen-Milo und Amir Bresler

STIPENDIEN UND PREISE

- 2015**
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015
- 2013**
Förderpreis für Musik der Landeshauptstadt Düsseldorf
- 2008 – 2010**
Stipendiat der America-Israel Cultural Foundation
- 2006**
1. Preis, Jazz Hoeilaart International Competition, Belgien
- 2005**
President's Merit Award, New England Conservatory, Boston

KONZERTE UND AUFFÜHRUNGEN

- 2015**
Schumann Saal, Düsseldorf
Movimentos Festival, Wolfsburg
Jazzahead! 2015, Bremen
X Jazz Festival, Berlin
Galleria d'Arte Moderna, Mailand
Elbjazz Festival, Hamburg
Nice Jazz Festival, Nizza
North Sea Jazz Festival, Rotterdam
See More Jazz Festival, Rostock
Red Sea Jazz Festival, Eilat
European Jazz Festival Seoul, Korea
Green Hours Jazzfestival, Bukarest
Leipziger Jazztage
Unterfahrt, München
Schloß Elmau
Bayerisches Jazzweekend, Regensburg
Jazzclub Luzern, Schweiz
Jazzhaus Freiburg
JazzClub Hannover
- 2014**
Sendesaal, Bremen
Théâtre Chateaubriand, Saint Malo
Canada Concert Tour
Hildener Jazztage
Usadba Festival, Russland
Flagey, Brussels
Yehudi Menuhin Saal, Bern

- 2013**
Bimhuis, Amsterdam
Asphalt Festival, Düsseldorf
Roccella Jazz Festival
Festival Jazz sur son 31, Toulouse
Nancy Jazz Pulsations
Japan Concert Tour
Olympia, Paris

DISKOGRAPHIE

- 2015**
Fearless Friday
- 2013**
To The Unknown
- 2010**
Rockets On The Balcony
- 2009**
Heart Beats
- 2008**
Introducing Omer Klein
- 2007**
Duet

MUSIK FÜR THEATER

- 2015**
Der Pfad der Orangenschalen
Theater An der Parkaue, Berlin
- 2014**
Dimensionen
Asphalt Festival, Düsseldorf
- 2012**
Popper
The Cameri Theater, Tel Aviv
- 2011**
Lemon Tree
Düsseldorfer Schauspielhaus



MUSIK OMER KLEIN

1982
geboren in Netanya, Israel,
seit 2009 Wohnsitz in Düsseldorf

1998 – 2000
Thelma Yellin High School of the Arts,
Givataym

2000 – 2003
Privatunterricht bei Opher Brayer und
Menachem Wiesenberg

2005 – 2006
Studium am New England Conservatory,
Boston bei Danilo Perez und
Alexander Korsantia

2006 – 2009
Wohnsitz New York City,
Studium bei Fred Hersch

Tim Behren und Florian Patschovsky sind Overhead Project, sie sind Tänzer und Hand-zu-Hand-Akrobaten. In den Tanz- und Bewegungstheaterstücken, in denen sie auftreten, entstehen so wunderbar surreale Momente.

„Overhead Project“ – der Name deutet darauf hin: Hier geht etwas kopf-über oder über den Kopf hinaus. Zwei Köpfe sind es sogar, Tim Behren und Florian Patschovsky. Sie sind Tänzer und etwas darüber hinaus. Wenn der eine dem anderen auf den angewinkelten Knien hockt, ihm quer über den Bauch ragt oder ihm auf den Schultern oder auf den Händen in der Luft steht, dann sind sie auch als Akrobaten zu erkennen. In den Tanz- und Bewegungstheaterstücken, in denen sie auftreten, entstehen so wunderbar surreale Momente.

Nach ihren Anfängen in Jugendzirkussen studierten sie in Brüssel Nouveau Cirque, Artistik mit Tanz und Schauspiel und wurden zum Hand-zu-Hand-Akrobaten-Team: Einer trägt, der Kleinere, Leichtere balanciert oben. Mit diesem Gleichgewicht faszinieren sie: Man sieht, wie fragil es ist, wie schön auch, wenn es erreicht wird, nämlich indem sich zwei Menschen aufeinander abstimmen, etwas aufbauen. Und der Abbau gehört ebenso zur Komposition.

Das Vertrauen, die Nähe, wie sie Hebel und Hebungen ansetzen – diese praktischen Komponenten verwandeln sich auf der Bühne in surreale, in menschlich anrührende oder auch komisch-groteske Augenblicke. Der eine rückt dem anderen als freundlich plagender Geist auf die Pelle, auf die Knie, die Schultern und weckt in ihm die Lebenskräfte. Mit diesem Duettextrakt aus „[How to be] Almost There“ von Anne Hirth und Maya Lipsker wurden Behren und Patschovsky 2011 in Köln bekannt, sie ernteten damit europaweit Preise. In „The Boy Who Cries Wolf“ der Kölner Choreografin Reut Shemesh sind sie zwei Brüder oder spielende Freunde. Plötzlich liegt der eine dem anderen leblos in den Armen und erscheint ihm fortan in dem waldigen Schattenreich der Trauer als Bruder, als Tier, als Gleicher, als Anderer. In den „Corps Étrangers“ von Stephanie Thiersch bilden die Overheads mit anderen Tänzern und Akrobaten eine Meute, die sich jenseits spaziergängiger Gewöhnlichkeit ein himmels- und bodenstürmendes Männertum erfindet. Anfang 2015 schließlich nahmen Behren und Patschovsky die Regie selbst in die vier Hände. Im „Carnival of the Body“ bilden sie einen einzigen Riesen-Siegerbody; wieder vereinzelt, rackern sie mit zerfledderten Wrestling-Techniken, und das Gegeneinander ist stets ein Miteinander, was für diesen Sportkampf und die Akrobatik gilt. Auf intelligent humorvolle Weise stellen sie so das Darstellensollen dar, bei dem auch das Jammern übers Verlieren zur Show wird. Ein aktuelles Thema.

Insofern gebührt der Förderpreis dem Overhead Project als Bühnenkünstler, die gekonnt die Genre- und die Funktionsgrenzen überrollen.

DIE JURY

Stefan Keim, Wetter
Regine Müller, Düsseldorf
Melanie Suchy, Frankfurt



↑ Tim Behren und Florian Patschovsky in „Carnival of the body“



THEATER
OVERHEAD PROJECT



↑↑ „The boy who cries wolf“, Overhead Project & Reut Shemesh
 ↑ „[How To Be] Almost There – Duett“, Overhead Project & HeadFeedHands

↑↑ „Penumbra“, Gastchoreografie für die Dance Company Nanine Linning, Theater Heidelberg auf dem Heidelberger Schloss
 ↑ Tim Behren und Florian Patschovsky in „Eh La“



AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL)

- 2015**
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015
Nominierung Kölner Tanzpreis
Gewinner des Berner Tanzpreises
- 2014**
Nominierung Kölner Tanzpreis
- 2013**
Juryauszeichnung International Dance Week Jerusalem
- 2012**
Dreifachauszeichnung SzoloDuo Dancefestival Budapest
- 2011**
Doppelauszeichnung No Ballet Choreografie-wettbewerb Ludwigshafen
Publikumspreis Alleswastanz Gipfel Köln

PRODUKTIONEN (AUSWAHL)

- 2016**
Circus experiments#2 „Dog and Cat“
Circus experiments#1 „X“
Francis Bacon, Gastchoreografie Konzert Theater Bern
- 2015**
Penumbra, Gastchoreografie Heidelberger Schlossfestspiele
Carnival of the body
- 2014**
The boy who cries wolf, Kooperation mit Reut Shemesh
- 2012**
Eh La
- 2011**
[How To Be] Almost There – Duett, Kooperation mit HeadFeedHands

GASTSPIELORTE UND FESTIVALS (AUSWAHL)

- Konzert Theater, Bern
- Opernhaus, Graz
- tanzhaus nrw, Düsseldorf
- Sophiensaele, Berlin
- Theaterhaus, Jena
- Theater De NWE Vorst, Tilburg
- International Circus Festival, Kairo
- Schlossfestspiele, Heidelberg
- Festival TransFusionen, studiobühne, Köln
- Physical Theatre Festival, Essen
- Festival Cirq'ouleur, Herne
- Tanzbiennale, Heidelberg
- International Dance Festival, Omsk
- Palmalab, Theatre Xesc Forteza, Palma de Mallorca

TIM BEHREN

- 1985**
geboren in Tübingen, lebt und arbeitet als Akrobat, Tänzer und Choreograf in Köln
- 2006 – 2009**
Studium an der Ecole Supérieure des Arts du Cirque Brüssel, Spezialisierung Hand-zu-Hand-Akrobatik mit Florian Patschovsky
- 2008 – 2014**
Aktives Mitglied und künstlerisches Leitungsteam der Kompanie HeadFeedHands
- 2010 – 2011**
Nouveau Cirque Inszenierungen mit Jugendlichen
- seit 2011**
Choreografische Arbeiten unter dem Label Overhead Project mit Florian Patschovsky
- 2014**
Mitgründer und Vorstand der Initiative Neuer Zirkus e.V.
- 2015**
Mitbegründer der Kölner ehrenfeldstudios



THEATER OVERHEAD PROJECT

FLORIAN PATSCHOVSKY

- 1982**
geboren in Harbach, lebt und arbeitet als Akrobat, Tänzer und Choreograf in Köln
- 2004 – 2007**
Autodidakt im Bereich Partnerakrobatik und Tanz
- 2007 – 2009**
Studium an der Ecole Supérieure des Arts du Cirque Brüssel, Spezialisierung Hand-zu-Hand-Akrobatik mit Tim Behren
- 2008 – 2014**
Aktives Mitglied der Kompanie HeadFeedHands
- seit 2011**
Choreografische Arbeiten unter dem Label Overhead Project mit Tim Behren
- 2015**
Mitbegründer der Kölner ehrenfeldstudios

↑ Florian Patschovsky und Tim Behren in „Carnival of the body“

Die Stimme von Elena Sancho Pereg funkelt verführerisch, springt federleicht in gefürchtete Höhenregionen und meistert die schwierigsten Koloraturen mit quecksilbriger Beweglichkeit und makelloser Spurführung.

Es gibt Talente, und es gibt Ausnahmetalente. In der Theaterwelt bezeichnet man solche Ausnahme-Begabungen auch als „Bühnentier“, denn dieser seltsame Begriff bezeichnet sehr treffend das Unmittelbare und Überwältigende, was diesen „Tieren“ zu eigen ist. Die spanische Sopranistin Elena Sancho Pereg gehört zu dieser raren Spezies. Denn die Berufsbezeichnung „Sopranistin“ greift bei der 1982 im baskischen San Sebastián geborenen Künstlerin wirklich viel zu kurz.

Wer sie an der Düsseldorfer Rheinoper als Zerbinetta in Richard Strauss' Oper „Ariadne auf Naxos“ erlebt hat, kennt diesen Moment des ungläubigen Staunens. Denn dieser zierliche Wirbelwind auf der Bühne singt nicht nur formidabel, Elena Sancho Pereg verleiht der Zerbinetta auch einen schillernden Charakter zwischen ausgelassenem Charme und der versehrten Traurigkeit eines Junkie-Girls. Sie breitet mit der größten Natürlichkeit eine magische Präsenz aus und gibt zudem noch artistische Einlagen. Als wäre es nichts, springt sie während Zerbinettas mörderischer Arie ganz nebenbei gelenkig in den Spagat.

Und ihre Stimme? Die funkelt verführerisch, springt federleicht in gefürchtete Höhenregionen und meistert die schwierigsten Koloraturen mit quecksilbriger Beweglichkeit und makelloser Spurführung. Es scheint ihr alles leicht zu fallen, was ihr geradliniger Weg unterstreicht: Nach Studien in Madrid und an der Guildhall School of Music and Drama London erarbeitete sie sich Partien wie Musetta aus Puccinis „La Bohème“ und Norina aus Donizettis „Don Pasquale“; als Mozarts Donna Anna in „Don Giovanni“ gab sie ihr Deutschland-Debüt am Theater Krefeld-Mönchengladbach, dessen Operndirektor Andreas Wendholz sie seinerzeit bei einem kleinen Festival in Belgien entdeckte und sie vom Fleck weg engagierte. Nun gehört sie zum Ensemble der Rheinoper. Hoffen wir, dass die Impresarios vorsichtig mit ihrer kostbaren Stimme umgehen und ihr großes Talent umsichtig einsetzen.

DIE JURY

Stefan Keim, Wetter
Regine Müller, Düsseldorf
Melanie Suchy, Frankfurt



↑ Elena Sancho Pereg als Frasquita, Giuseppina Piunti als Carmen und Itxaro Mentxaka als Mercedes in „Carmen“, ABAO Bilbao, 2014

THEATER
ELENA SANCHO PEREG



THEATER
ELENA SANCHO PEREG



- ↑ Elena Sancho Pereg als Frasquita, Itxaro Mentxaka als Mercedes in Bizets „Carmen“, ABAO, 2014
- ↗ Elena Sancho Pereg als Sophie, Sarah Ferede als Charlotte, in „Werther“, Deutsche Oper am Rhein, 2015
- ↙ Elena Sancho Pereg als Wanda, Jose Luis Sola als Fritz in „La Grande Duchesse de Gerolstein“, Teatro de la Zarzuela, Madrid, 2015



Bilder aus „Ariadne auf Naxos“

↑ Elena Sancho Pereg als Zerbinetta und Maria Kataeva als Komponist

↖ Elena Sancho Pereg als Zerbinetta, Bogdan Talos als Truffaldin und Dimitri Vargin als Harlekin

↙ Elena Sancho Pereg als Zerbinetta, Bogdan Talos als Truffaldin, Cornel Frey als Brighella und Bruce Rankin als Scaramuccio

REPERTOIRE

2015

an der Deutschen Oper am Rhein
Düsseldorf/Duisburg:

Oscar in Verdis „Un ballo in maschera“

Sophie in Massenets „Werther“

Gilda in Verdis „Rigoletto“

Wanda in Offenbachs
„La Grande Duchesse de Gerolstein“

Zerlina in Mozarts „Don Giovanni,

Fiaker-Milli in Strauss' „Arabella“

2014

Frasquita in Bizets „Carmen“, Bilbao

Donna Anna in Mozarts „Don Giovanni“
Theater Krefeld/Mönchengladbach

Zerbinetta in Strauss' „Ariadne auf Naxos“

2013

Gilda in Verdis „Rigoletto“, Zomeropera,
Alden Biesen

Nuria in Golijovs „Ainadamar“, Oviedo

Norina in Donizettis „Don Pasquale“, Oviedo

2012

Adina in Donizettis „L'elisir d'amore“
Teatro Gayarre, Pamplona

Pauline in Barbers „Toy Shop“,
Teatro Gayarre, Pamplona

Maria in Bernsteins „West Side Story“,
BB Promotions, Deutsche und Europäische Tour

2010

Königin von England in Donizettis
„L'Assedio di Calais“, GSMD, London

Ms Wordsworth in Britten's „Albert Herring“,
GSMD, London

L'Ensoleillade in Massenets „Chérubin“, GSMD,
London

Zweite Nichte in Britten's „Peter Grimes“,
Teatro Perez aldós, Las Palmas

2009

Despina in Mozarts „Cosi fan tutte“, Irún

Musetta in Puccinis „La Bohème“, Irún

Sofia in Rossinis „Il Signor Bruschino“,
BYO, London

Louise in Offenbachs „La Vie Parisienne“,
GSMD, London

Fanny in Rossinis „La Cambiale di Matrimonio“,
GSMD, London

2007

Erste Dame in Mozarts „Zauberflöte“, Irún

Marie Viardot in Massenets „Cendrillon“,
Segovia, Coruña

Blonde in Mozarts „Entführung aus dem
Serail“, Valladolid

Bastienne in Mozarts „Bastien und Bastienne“,
Madrid

Euridice in Monteverdis „L'Orfeo“, Segovia

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

2015

Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2015

Nachwuchssängerin des Jahres 2015 lt.
Kritikermfrage der Zeitschrift Opernwelt

Nominierung für den Theaterpreis FAUST 2015
als beste Sängerin (in der Rolle der Zerbinetta)

2013

Placido Domingo-Preis beim Wettbewerb
Francisco Viñas 2013

2012

Publikumspreis Montserrat Caballé 2012

2011

1. Preis Anselmo Colzani-Wettbewerb 2011

Finalistin des Kathleen Ferrier Award 2011

2010

1. Preis International Competition
Ciudad de Logroño 2010

2. Preis Julian Gayarre International Singing
Contest 2010

1. Preis Concurso Internacional de Canto
Colmenar Viejo 2010

2007

Darstellerpreis der Luis Mariano Operatic
Association 2007

STIPENDIEN

2010

Samling Scholar

2010

European Opera Center

2009

Lartundo Foundation

2007 – 2010

Guildhall Trust and Guildhall School

2007 und 2008

Regional Council Guipuzcoa

2006 und 2007

Spanish Musical Youth Association



THEATER ELENA SANCHO PEREG

1982

geboren im baskischen
San Sebastián, Spanien

erster Gesangsunterricht mit fünf Jahren
bei Javier Santacana

2000 – 2007

Studium an der Hochschule für Gesang bei
Ramón Regidor

2007 – 2010

Studium an der Guildhall School of Music
and Drama (GSMD) in London bei
Janice Chapman und Wessela Zlateva

Filippa Bauer versteht es, durch die klare Disposition ihrer Filme Zeit und Wirklichkeit in all ihren Valeurs anschaulich zu machen. Auf diese Weise erzeugt sie filmische „Zwischenräume“, die ein Vergangenes wissen und ein Zukünftiges andeuten.

Schon in einer frühen biographischen Skizze hat sich Filippa Bauer mit dem Verhältnis von Menschen zu Räumen befasst. In „Wenn man was gern macht, zählt man die Stunden nicht“ besucht sie ihren Großvater, der seit Jahren alleine daran arbeitet, sein Haus fertigzubauen. Material und Werkzeuge liegen bereit, Pläne sind ausgearbeitet und jeder Baufortschritt ist in dicken Ordnern genauestens dokumentiert. Filippa Bauer zeigt ihn in beharrlicher Betriebsamkeit, die aber ein Ende, einen Erfolg nicht so recht absehen lässt. Man muss an Sisyphus denken, den man sich ja – nach Camus – eigentlich als glücklichen Menschen vorstellen muss.

Filippa Bauer wurde 1985 in Freiburg im Breisgau geboren. Nach einem Praktikum bei Greenpeace wirkte sie im Rahmen eines studienorientierten Praktikums beim Verein „Black Dog – Jugend und Medienbildung“ bereits an mehreren Filmprojekten mit. Von 2008 bis 2014 studierte sie an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) mit Schwerpunkt auf Dokumentarfilm.

„Freiräume“ ist ihr Abschlussfilm. In ihm porträtiert sie vier Frauen, alleinlebend. Was bleibt, wenn die Kinder aus dem Haus, die Beziehungen verloschen sind und Frau auf sich allein gestellt ist?

Das Wort „porträtiert“ trifft es eigentlich nicht, denn man sieht diese Frauen nicht im Bild. Aber wir sehen die Räume, in denen sie leben – und die nun frei sind. Filippa Bauer verwendet Sorgfalt und Überlegung darauf, wie sie diese Räume kadriert, wie sie die Blicke auf das Innen und das Außen lenkt, wie sie Details zum Sprechen zu bringen scheint. Und in diese Sequenzen sprechen aus dem Off nachdenklich die Frauen. Über ihre Berufe, über die abwesenden Kinder, über das, was sie sich im Leben erwarten oder auch nur erhoffen, wofür sie nun frei wären. Dabei verschmelzen die Äußerungen mit den Interieurs der Häuser auf eine Art, dass man die Sprechenden zu kennen – und zu sehen glaubt.

Filippa Bauer versteht es, durch die klare Disposition ihrer Filme Zeit und Wirklichkeit in all ihren Valeurs anschaulich zu machen. Auf diese Weise erzeugt sie filmische „Zwischenräume“, die ein Vergangenes wissen und ein Zukünftiges andeuten.

DIE JURY

Meike Martens, Köln
Werner Ružička, Duisburg
Sebastian Stobbe, Köln



FREIRÄUME

Dokumentarfilm,
Deutschland 2015 | 63 min
Regie: **Filippa Bauer**
Bildgestaltung: **Claire Jahn**
Schnitt: **Sarah Weber**
Tongestaltung: **Tim Elzer**
Grafikgestaltung: **Jens Standke**
Produktion: **Kunsthochschule für Medien Köln**



FILM
FILIPPA BAUER



DAS GEGENÜBER

Kurzdokumentarfilm,
Deutschland 2012 | 16 min
Regie, Schnitt: **Filippa Bauer**
Kamera, Ton: Igor Novic
Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln



FILM
FILIPPA BAUER



Wenn man was gern macht, zählt man die Stunden nicht

Kurzdokumentarfilm, Deutschland 2008 | 10 min
Regie, Kamera, Schnitt, Produktion: **Filippa Bauer**



AUSZEICHNUNGEN

2015
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2015

FILMOGRAFIE

2015
Freiräume
Dokumentarfilm

2012
Das Gegenüber
Kurzdokumentarfilm

2010
In unserem Dunkel
(Zusammenarbeit mit Maya Connors)
Kurzdokumentarfilm/Experimentalfilm

2008
**Wenn man was gern macht, zählt man
die Stunden nicht**
Kurzdokumentarfilm

FESTIVALS UND AUSTELLUNGEN 2015

Internationale Filmfestspiele Berlin,
Sektion Perspektive Deutsches Kino
A 1000 TIMES NO, Screening E-Werk,
Freiburg
exposed – festival für erste Filme,
Köln



FILM FILIPPA BAUER

1985
geboren in Freiburg im Breisgau,
lebt und arbeitet in Köln
2008 – 2014
Studium an der Kunsthochschule
für Medien Köln
2014
Diplom der medialen Künste
im Bereich Film

Markus Lenz taucht ein in die Wirklichkeiten der Städte, die er beschreibt, er wird Teil der Szene. Und so spürt man die Vertrautheit und Nähe zu den Orten und Menschen, das Interesse an ihrem Handeln und Denken.

Sie sind nicht mehr ganz jung – die Graffiti-Gangs in Neapel. Sie haben inzwischen teils Beruf und Familie, verbringen aber immer noch Abende und Nächte zwischen den Gleisen, unter den Waggons, in den Gassen und Gängen der alten Stadt. Sie verbindet das Geheimnis des Verbotenen.

Zu Beginn könnte man befürchten, dass CLANDESTINA MENTE ein weiterer Film über die nun doch schon kanonisierte Street-art der Graffiti werden würde. Aber bald merkt man, dass Markus Lenz anderes im Sinn und Blick hatte. Es geht um die gewisse Selbstermächtigung der Graffiti-Autoren, sich ihren Teil der Stadt zu nehmen, ihn zu beschriften und zu bezeichnen und sich dadurch zu eigen zu machen. Irgendwann, wissen sie, werden ihre Zeichen und Zeichnungen verblassen und verschwinden, verschmelzen in der Patina Neapels. Der Film aber bleibt. Und gibt Zeugnis.

CLANDESTINA MENTE ist der erste längere Dokumentarfilm, den Markus Lenz realisierte. Er studierte Kultur- und Medienwissenschaften sowie Romanistik in Leipzig und Palermo und war von 2012 bis 2014 Postgraduierter an der Kunsthochschule für Medien in Köln und an der Facultad de Bellas Artes der Universidad Nacional de Bogotá in Kolumbien. Dort, in Bogota, entstand auch RUINA, sein Abschlussfilm an der KHM.

Auch RUINA handelt von Menschen in der Stadt. Aber hier geht es nicht darum, sich „clandestin“, also heimlich in ihr zu bewegen, sondern öffentlich seinen Lebensraum zu beanspruchen: Und zwar im „Centro Financiero Confinanzas“, mit 45 Stockwerken das drittgrößte Gebäude Venezuelas, geplant als repräsentativer Sitz einer Großbank. Doch die Bank ging während der Wirtschaftskrise pleite, der Bau am Wolkenkratzer wurde gestoppt. Wohnungslose ziehen nach und nach ein – schließlich sind es an die 2 500, die gemeinsam ihr Leben im Haus organisieren. Markus Lenz findet ihr Vertrauen, nimmt teil an ihren Versammlungen, zeigt in beeindruckenden Bildern das Innen und Außen des Turms, der von den Anwohnern verächtlich „vertikales Slum“ genannt wird. Inzwischen wurde allerdings das Centro geräumt. Der Film aber bleibt. Und kündigt von einer Utopie, die möglich war.

Lenz taucht ein in die Wirklichkeiten der Städte, die er beschreibt. Er wird Teil der Szene. Dies ist möglich, weil er in kleinstem Team arbeitet. Und so spürt man die Vertrautheit und Nähe zu den Orten und Menschen, das Interesse an ihrem Handeln und Denken. Lenz gelingen Filme voller dokumentarischer Unmittelbarkeit. Mögen noch viele weitere Tauchgänge folgen.

DIE JURY

Meike Martens, Köln
Werner Ružička, Duisburg
Sebastian Stobbe, Köln



FILM
MARKUS LENZ

RUINA

Dokumentarfilm, Deutschland, Venezuela 2014 | 73 min
Regie: Markus Lenz
Bildgestaltung: Markus Lenz, Leonardo Acevedo
Ton: Leonardo Acevedo
Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln



FILM
MARKUS LENZ

Ruina
Ein illegal besetztes Bankgebäude in Caracas: 3000 Menschen auf 47 Stockwerken schaffen sich aus eigener Kraft ihre eigene vertikale Stadt nach sozialistischen Maßstäben. – Gegen alle Widerstände von außen.

CLANDESTINA MENTE

Dokumentarfilm, Deutschland, Italien 2012 | 60 min

Regie, Kamera, Montage: **Markus Lenz**

Produktion: **Kunsthochschule für Medien Köln** in Koproduktion mit **Goethe Institut Neapel**



Clandestina Mente
Gang-Graffiti der SSC Napoli Ultras, geisterhaft gemalte Figuren in der Altstadt und besprühte Nahverkehrszüge. Drei unterschiedliche, persönliche Geschichten einer Okkupierung des öffentlichen Raumes in Neapel.

AUSZEICHNUNGEN

2015

Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015

2014

Best feature Documentary – Festival Internacional Derechos Humanos y Cine, Venezuela 2014

FESTIVALS 2014/15 (AUSWAHL)

Duisburger Filmwoche/CPH:DOX

Copenhagen International Documentary Film Festival, Kopenhagen

Havana Film Festival del Nuevo Cine Latinoamericano, Havanna, Cuba

One World International Human Rights Documentary Film Festival, Prag

Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, Kassel

Istanbul International Architecture and Urban Films Festival, Istanbul

RIFF – Rome Independent Film Festival

One World, Brüssel

Human Rights International Film Festival, Valencia

Inconvenient Films Festival, Vilnius

Astra International Film Festival, Sibiu

Sole Luna doc Festival, Palermo

Tempo Documentary Film Festival, Stockholm

MIASTOmovie, Breslau

This Human World, Wien

Millenium International Documentary Film Festival, Brüssel

Documentary Film Center, Moskau

Kino Latino, Köln

Dokumentarfilmwoche Kreuzberg

Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe

FILMOGRAFIE

2015

Sala Espera | 22 min

2014

Ruina | 73 min

2012

Clandestina Mente | 60 min

2009

Vucciria | 67 min

2004

Boarderline Syndrom | 16 min



FILM MARKUS LENZ

1979

geboren in Salzgitter-Bad, lebt und arbeitet in Köln

2000 – 2007

Studium der Kulturwissenschaften/ Kommunikations- und Medienwissenschaften/Italianistik in Leipzig und Palermo, Abschluss M.A. 2007

2010 – 2013

Postgraduiertes Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln und der Facultad de Bellas Artes an der Universidad Nacional de Bogotá, Kolumbien

2013

Diplom der medialen Künste im Bereich Film an der Kunsthochschule für Medien, Köln

2015

Stipendiat des Mediengründerzentrums NRW

Die Kunst von Vera Drebusch befasst sich mit globalen Systemen und Entwicklungen historischen Ausmaßes, bringt sie aber zu einem menschlichen Maßstab zurück.

„Kriege, Flüchtlingsdramen, Umweltkatastrophen – manche Probleme dieser Welt sind so groß und so komplex, dass man sie als Individuum kaum erfassen kann. Die Kunst von Vera Drebusch setzt genau bei dieser Ohnmacht an. Sie befasst sich mit globalen Systemen und Entwicklungen historischen Ausmaßes, bringt sie aber zu einem menschlichen Maßstab zurück.“ (Emmanuel Mir)

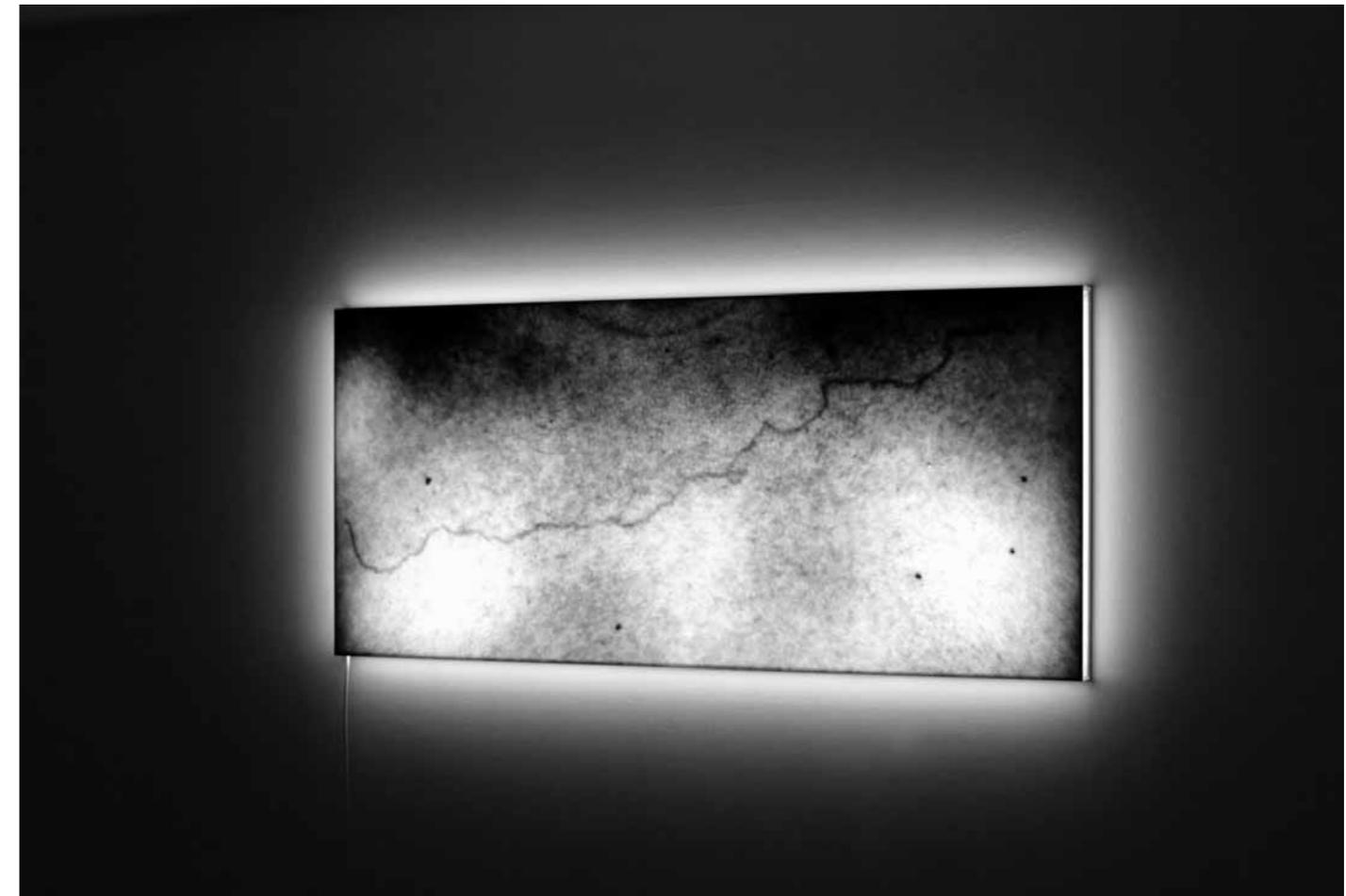
Die 1986 in Herdecke geborene und in Köln lebende Künstlerin Vera Drebusch setzt sich in ihren Foto-, Text- und Medienarbeiten mit Zeitgeschichte auseinander und aktualisiert diese in Form persönlicher Erinnerungen. So thematisiert sie in der Fotoarbeit *Route* (2014) die Vertreibung ihrer Großmutter nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Künstlerin ist die 300 km lange Route von Polen über die ehemalige Tschechoslowakei nach Deutschland mit dem Fahrrad abgefahren und projiziert diese Wegstrecke als Google-Map auf ihr Dekolleté: Der Fluchtweg der Großmutter erscheint als blaue Äderung der eigenen Haut. *GeiselRadio* (2014) entstand während eines Aufenthalts in Kolumbien 2013. Jeden Samstag sendet der größte Radiosender Kolumbiens von Mitternacht bis um sechs Uhr des nächsten Tages Nachrichten von Familienangehörigen der vielen Entführten an die Gekidnappten im Dschungel. Die Installation besteht aus einem Radiosender und einem Weltempfänger, aus dem ein von Vera Drebusch verfasster und gesprochener Text zu hören ist – und all dies ist vor einem von hinten beleuchteten Stück Levanto Rosso (Blutmarmor) platziert.

Auch in anderen Projekten arbeitet Vera Drebusch mit den Methoden der Verdichtung und der Sichtbarmachung. So fragte sie zum Beispiel für *Erinnerungen* (2013) „Was ist dein Bild von Tschernobyl“ und druckte die Antworten auf Postkarten (z. B.: „Man darf den Mund nicht öffnen, wenn man rausgeht“). Diese Aussagen versinnlichen das abstrakt Dramatische des fernen Ereignisses und übersetzen es in konkret Erlebtes. Zu diesen konkreten Erfahrungen, die Vera Drebusch für uns in die Gegenwart holt, gehört auch, dass man bestimmte Lebensmittel, die als besonders strahlungsanfällig gelten, nicht essen durfte. Aus diesen potenziell kontaminierten Zutaten hat die Künstlerin *Pralinen* (2014) hergestellt, die sie den Besucher/-innen in einer Performance anbot. Der Verzehr wurde zu einer Frage des Vertrauens. Für *Konserven* (2012) produzierte sie Marmeladen und Säfte aus den Früchten von Pflanzen, die auf den ehemaligen Botschaftsgeländen des Irans, Iraks und von Saudi-Arabien in Bonn wachsen, und stellte so die Frage nach der Natur der politischen Territorien. In *Beamer Walk* (2012–2015) projizierte sie mit einem Projektor weißes Licht in unterschiedliche Räume (das Innere der Deutzer Brücke, Arnsberger Wald). Die in dem Lichtquadrat auftauchenden und sich permanent verändernden Bilder changieren zwischen flacher Zwei- und haptischer Dreidimensionalität.

Die Jury ist beeindruckt von dieser eigenständigen Künstlerin, die bereits jetzt, im Alter von 29 Jahren und nach ihren jeweils mit Diplom abgeschlossenen Studien des Fotodesigns an der Fachhochschule Dortmund (2005–2010) und der Medialen Künste an der Kunsthochschule für Medien in Köln (2010–2015), auf eine ganze Reihe höchst relevanter Projekte zurückblicken kann.

DIE JURY

Dr. Inke Arns, Dortmund
Prof. Mischa Kuball, Köln
Tasja Langenbach, Bonn



MEDIENKUNST
VERA DREBUSCH

↑ **Route, 2104** | Leuchtkasten | 150 × 70 × 4,5 cm

Fünf Tage (300 km) Fahrradtour entlang der Vertreibungsroute meiner Großmutter nach dem II. Weltkrieg. Von Brennik (PL) über Ceska Lipa (CZ) bis Niederwiesa (DE).

Fotografie einer Projektion der Google-Maps-Wegstrecke auf das Dekolleté, präsentiert als LED-Leuchtkasten



↑ **Premium-Kissen**, 2014 | Installation, 37 × 37 cm | Fotodruck auf Jersey, Federn
Internetsuche: „Deepwater Horizon“



↑ **Cipressi**, 2014 | Wahlplakate für Tote | 70 × 100 cm

Plakatiert an sechs verschiedenen Orten in Montepulciano, IT
Fotografien von Fotografien an Grabmälern, deren Bildoberfläche sich durch jahrzehntelange
permanente Aussetzung unter ständig wechselnden Witterungsbedingungen transformiert hat.

MEDIENKUNST
VERA DREBUSCH



↑ **Konserven**, 2012

Iranisches Pflaumenmus, irakische Brombeer-Marmelade, saudiarabischer Holundersaft.
Sommerernte 2012 von den ehemaligen Botschaftsgeländen in Bonn.



↑ **Antworten**, 2015 | Großflächen-Plakate, 2 x 18/1 | 356 x 252 cm

Zitate syrischer Flüchtlingskinder als Plakatserie, zwei Wochen installiert in Dortmund Dorstfeld, in unmittelbarer Nachbarschaft der Hochburg der deutschen Neonazi-Szene. Präsentiert in Schaufenstern eines Ladenlokals in den Kölner Ebertplatzpassagen.



↑ **All Over** | T-Shirt und Leggings | Installation, Performance, 2015

Warum schlüpfen Menschen immer noch in echte Tiere, wenn eine alternative Körpertracht möglich ist? Sich in das abgetragene Fell eines Springbocks zu hüllen, soll ein Bild für das Phänomen liefern, weiterhin Tiere als dekorative Geste zu kultivieren. Eine Hülle, die man anlegen und abstreifen kann, aus bequemem Jersey-Stoff, welcher direkt auf der Haut getragen wird. Die Freizeitkleidung steht in unmittelbarem Kontrast zu dem steifen und schwer zu handhabenden Fell, welches durch seine Benutzung bereits starke Gebrauchsspuren aufweist. Sowohl das All-Over-Muster des T-Shirts als auch das der Leggings gehen auf dieselbe Motivvorlage zurück, was bei der Trennung beider Kleidungsstücke zu einem Irritationsmoment führen kann. Die Kombination beider Stücke wird als Performance getragen und anschließend als abgelegte Haut im Ausstellungsraum zu finden sein.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

- 2015**
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015
Shortlisted für den Aesthetica Art Prize
- 2014**
Nominierung für den
Nam June Paik Newcomer Award
- 2013**
KHM Förderpreis für besondere künstlerische Leistungen
- 2006**
Deutscher Jugendfotopreis

STIPENDIEN

- 2015**
Reisestipendium St. Moritz Art Academy
- 2014**
Artist in Residence Atelierhaus Salzamt, Linz
- 2013**
DAAD Stipendium Universidad Nacional de Colombia, Bogotá
- 2012**
Artist in Residence Künstlerdorf Schöppingen

AUSSTELLUNGEN

- 2015**
The Aesthetica Art Prize, York St Marys, York
Studenten stellen aus, Bundeskunsthalle, Bonn
Kunst und Aktivismus, Galerie3, Klagenfurt
Werkleitz Festival, Halle (Saale)
we animals, Meinblau, Berlin
Vienna Art Week, Wien
- 2014**
Zeitschleife, Einzelausstellung, Galerie Nagel & Draxler, Köln
walks and traces, Salzamt, Linz
Full Saturation, Münchner Kunstpavillon, München
Das Marsie's, Kaskadenkondensator, Basel
Kunstnacht, Wallraf-Richartz-Museum, Köln
- 2013**
Video Folkwang, Folkwang Museum, Essen
un(a)counting, Galerie Akademija, Vilnius
Culture of Promotion Center, Bangkok
La Fundación Gilberto Alzate Avendaño, Bogotá
- 2012**
Wann sehe ich Photonen?, Goethe-Institut, Montreal
Powerplay, Badischer Kunstverein, Kunstraum Morgenstraße, Karlsruhe
Echoraum sechs minus, Bundeskunsthalle, Bonn
- 2011**
Made in Space, Shanghai
- 2010**
Sense of wonder, Dortmunder U, Dortmund
- 2007**
Schweizer Jugendfotopreis, Luzern
- 2006**
Deutscher Jugendfotopreis, Photokina, Köln



MEDIENKUNST VERA DREBUSCH

- 1986**
geboren in Herdecke, lebt und arbeitet in Köln
- 2005 – 2010**
Studium Fotodesign (Diplom) Fachhochschule Dortmund
- 2010**
Studium der freien Kunst (Bildhauerei) an der Hochschule für Künste Bremen, Klasse Prof. Franka Hörschemeyer
- 2010 – 2015**
Studium und Diplom an der Kunsthochschule für Medien Köln
- 2013**
Austauschstudium Artes Plasticas an der Universidad Nacional de Colombia, Bogotá

Bastian Hoffmann wirft den Betrachter durch seine skulpturalen Eingriffe und humorvollen Brechungen unserer Vorstellung von Realität auf den eigenen Wahrnehmungshorizont zurück und überlässt es ihm selbst, die richtigen Fragen zu stellen.

Ein Wasserstrahl springt in perfektem Parabelbogen von einem Steinkubus zum anderen (Ohne Titel, 2014); ein über mehrere Stockwerke reichender Stab aus aufeinandergestapelten Obstkisten schwankt in völliger Harmonie sanft von rechts nach links (Eden Was Never So Close, 2013); einen schwarzen Opel überfließt in vollendeter Gleichmäßigkeit eine dünne Schicht aus Wasser (Maximum Power II, 2014), der mit GPS bestimmte Schnittpunkt zwischen einem Längen- und einem Breitengrad wandert zur archivarisches Aufbewahrung in eine Holzkiste (51°/7°, 2010) und ein schwarzer Felsbrocken schwebt scheinbar mühelos über einem weißen Sockel im Ausstellungsraum (Jürgen, 2013).

In Sebastian Hoffmanns Werken, die Video ebenso umfassen wie Skulptur, scheinen die üblichen Gesetzmäßigkeiten nicht mehr zu gelten. Mit scheinbar minimaler Geste irritieren seine Skulpturen unseren Blick, spielen mit unserer Erwartungshaltung und lassen dabei die oftmals aufwendige technische Inszenierung, die ihnen zugrunde liegt, in den Hintergrund rücken.

Ohne zu explizit zu werden, wirft Hoffmann den Betrachter durch seine skulpturalen Eingriffe und humorvollen Brechungen unserer Vorstellung von Realität auf den eigenen Wahrnehmungshorizont zurück und überlässt es ihm selbst, die richtigen Fragen zu stellen: Welche Geschichte erzählt uns ein labil schwankender Turm aus Obstkisten, aufgestellt in einem Versicherungsgebäude? Wie habhaft können wir der durch Menschenhand durchkartografierten Natur wirklich werden? Und was sagt der Erfolg einer Castingshow wie „Are you hot?“ – deren Prinzipien Hoffmann in der Arbeit „Are You Hot Little Bird?“ (2010) auf die Vogelwelt anwendet – eigentlich über uns und unseren Medienkonsum aus?

Ebenso durchchoreografiert wie seine skulpturalen Arbeiten sind Sebastian Hoffmanns Video-Tutorials, die seit 2012 in stetig wachsender Serie entstehen. Hoffmann greift hier das Phänomen der YouTube-Video-Tutorials auf und führt das DIY-Prinzip mit Hang zur Selbstdarstellung, das dort millionenfach reproduziert wird, ad absurdum. So zeigt er in „Individual Candle“, wie man aus einer industriell produzierten Kerze durch Einschmelzen und Neugießen ein manuell fabriziertes Unikat herstellt oder wie man sich auch im schönsten Sommer eine Schlammschlacht auf dem eigenen Fahrrad liefern kann („How to Prepare A Bike That Cycles Everyday in Mud“).

Man sollte seinen Aufforderungen unbedingt Folge leisten, um den oft erhellenden und immer unterhaltsamen Perspektivwechsel, den uns der Künstler anbietet, nicht zu verpassen. Trotz seiner noch jungen Karriere verfolgt Bastian Hoffmann, der seine Ausbildung mit einem Kunststudium an der Bergischen Universität Wuppertal im Jahr 2007 begann und mit dem postgradualen Studiengang im Bereich Freie Kunst an der Kunsthochschule für Medien Köln 2012 sowie als Gaststudent in der Klasse von Prof. Grünfeld an der Kunstakademie Düsseldorf 2013 abschloss, bereits einen überzeugend konsequenten Weg der künstlerischen Produktion. Wir verbleiben an dieser Stelle in Erwartung weiterer Arbeiten!

DIE JURY

Dr. Inke Arns, Dortmund
Prof. Mischa Kuball, Köln
Tasja Langenbach, Bonn



O.T., 2014 | 190 x 860 x 30 cm | Holz, Schindeln, Mörtel
Ausstellungsansicht, KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf 2014

MEDIENKUNST
BASTIAN HOFFMANN



↑ **Maximum Power II**, 2014
 150 x 500 x 300 cm
 Auto (Nissan Micra), Holz, Gitterroste, Teichfolie, Pumpe
 Detailansichten: Bastian Hoffmann, Raum für junge Kunst,
 Generali Deutschland, Köln 2014

↗ **Eden was never so close**, 2013
 1200 x 40 x 60 cm
 Holzkisten (Europe Quality),
 Drahtseil, Elektromotoren
 Ausstellungsansichten
 Museumsnacht Köln,
 Gothaer Versicherung, Köln 2013





↑ Jürgen, 2013 | 108 x 20 x 20 cm, schwebender Stein
 ↓ Sequenz aus permanent puddle, aus der Tutorial-Clip-Serie Today I want to show you ..., 2013 | 4:36 min, Farbe, Ton



AUSZEICHNUNGEN

2015
 Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
 für junge Künstlerinnen und Künstler 2015

STIPENDIEN

DAAD-Stipendium, sechsmonatiger
 Arbeitsaufenthalt in New York, USA
 Kunststiftung NRW
2006
 International Scholarship,
 Faculdade de Belas Artes,
 Universidade de Lisboa, Lissabon, Portugal

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2015
 HOW TO, SSZ-Sued, Köln
2014
 Bastian Hoffmann, EG Null – Raum für
 junge Kunst, Generali Deutschland, Köln

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2015
 Ausweitung der Lernzone, Kunsthalle,
 Berlin Weißensee
 The Graduation Edition, V_2 Institute for
 the unstable Media, Rotterdam, NL
 EMAF, European Media Art Festival,
 Osnabrück
 Kreuzberg Pavillon, Berlin
 Videonale 15 Parcours, Bonn
2014
 Audi Art Award, Boui Boui Bilk,
 Düsseldorf
 Kunstfilmtage, Düsseldorf
 Die Ausstellung, KIT – Kunst im Tunnel,
 Düsseldorf
 Galerie Januar, Bochum
 Eden was never so close, Art Cologne,
 Köln
 Zweiundzwanzig minus eins,
 Wirtschaftsministerium NRW, Düsseldorf
 Full Saturation, Kunstpavillon München
 in rainbows, Plattformjungekunst,
 Kunstraum der Scheidt'schenHallen,
 Essen

2013
 lab30, Kulturhaus abraxas, Augsburg
 Paraflows, Kunstverein „das weisse haus“,
 Wien
 Daisy Chain, Köln
 My Eyes Hurt, Art Cologne, Köln



MEDIENKUNST BASTIAN HOFFMANN

1983
 geboren in Frankfurt am Main,
 lebt und arbeitet in Köln
2006
 Faculdade de Belas Artes de
 Universidade de Lisboa, Lissabon
2012
 Staatsexamen in Kunst und
 Geographie an der Bergischen
 Universität Wuppertal und
 Universität Köln
2012 – 2015
 Studium an der Kunsthochschule
 für Medien Köln bei Prof. Misha Kuball
 und Prof. Johannes Wohnseifer
2012 – 2015
 Gaststudent an der Kunstakademie
 Düsseldorf bei Prof. Thomas Grünfeld

DEEN architects meistern die Ernsthaftigkeit des inhaltlichen Anspruchs mit einer Architektur der Bescheidenheit. Nichts Spektakuläres, nichts Bemühtes, sondern viele kleine Gesten und eine stille Heiterkeit zeichnen das gelungene Projekt aus.

DEEN architects wurde 2010 von Christiane Deptolla (geb. 1977 in Gelsenkirchen) und Peter Engländer (geb. 1976 in Emsdetten) in Münster gegründet. Von 1997 – 2004 studierten beide Architektur und Städtebau an der Universität Dortmund. Nach ihrem Studium sammelten beide Praxiserfahrung in zwei renommierten Architekturbüros. Zunächst arbeiteten sie von 2004 – 2006 bei Christoph Mäckler Architekten in Frankfurt am Main, von 2006 – 2010 bei Steven Holl Architects in New York und in Peking.

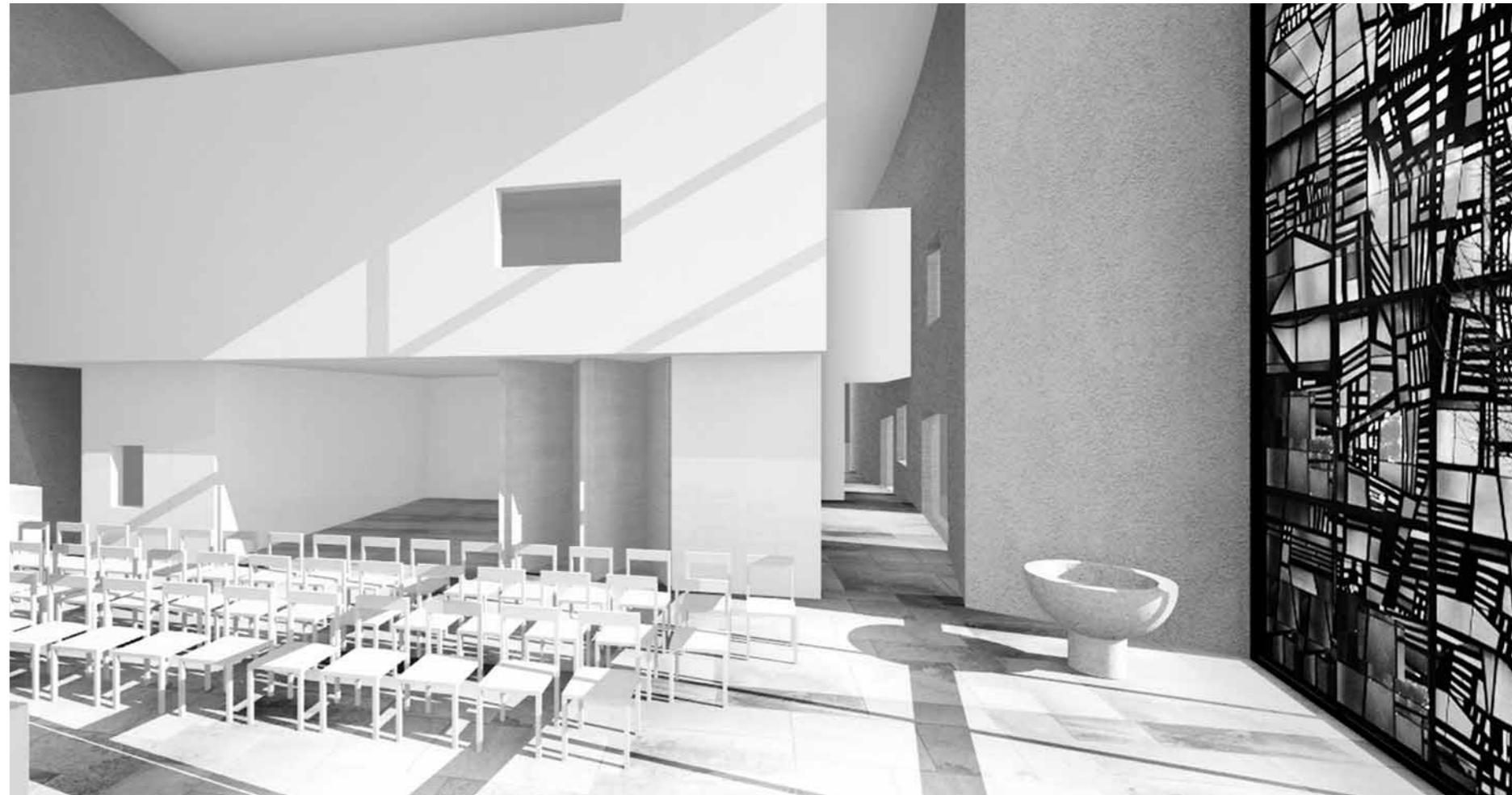
Die geradlinigen Biografien beider Architekten weisen auf ihre Zielstrebigkeit hin. Parallel entwickelten sie sich beruflich weiter und blicken nunmehr – nach nur wenigen Jahren – auf ein beachtliches Bau-Oeuvre zurück.

Seit seiner Gründung hat das Architekturbüro mit Erfolg an allerhand Wettbewerben teilnehmen und daraus hervorgehende Projekte auch realisieren können. Darunter sticht insbesondere das Projekt für die Herz-Jesu-Kirche in Hamm (Bj. 1959) heraus. 2012 können DEEN architects den Realisierungswettbewerb mit dem Ziel der Neustrukturierung des vorhandenen Kirchenraums als Kindertagesstätte mit Kapellenraum für sich entscheiden. Ihr Vorschlag sieht neben der äußeren Freilegung und -stellung des bestehenden Baus auch das Einstellen von Kuben in den Innenraum vor. Dabei bleibt der Einraum in seiner ursprünglichen Dimension wahrnehmbar und über die neuen Öffnungen in Wänden und Dach wird die Umwidmung des Hauses im Äußeren zum Ausdruck gebracht. Der zunächst rigoros wirkende Eingriff stellt sich bei näherer Betrachtung als ein sensibles Spiel heraus. Das Neue und das Alte begegnen sich respektvoll und konzeptuell auf Augenhöhe. So hätte sicher ein neuer, ein einprägsamer Ort mit einer komplexen Innenräumlichkeit entstehen können, wenn nicht Planänderungen ab 2013 den Rückbau der Kirche und den Neubau der Kindertagesstätte an gleichem Ort festgelegt hätten. Wie zuvor mit dem Wettbewerbsentwurf reagieren DEEN architects auf die neuen Voraussetzungen mit Entwurf und Bau souverän und mit großer Entschlossenheit: Im Geviert der Kindertagesstätte wird der ursprüngliche Sakralraum an Ort und Stelle als Hof ausgespart. Auch der alte Altar erhält seinen ehemaligen Platz zurück und ermöglicht Freiluftgottesdienste im Hof der Tagesstätte. Die Farbigkeit der polychromen Wände des inneren Außenraumes erinnert an die Farbigkeit der ehemaligen Kirchenfenster. So kann die Geschichte des Ortes nicht nur im Gedächtnis, sondern auch im Raum bewahrt werden. Die Architekten meistern die Ernsthaftigkeit des inhaltlichen Anspruchs mit einer Architektur der Bescheidenheit. Nichts Spektakuläres, nichts Bemühtes, sondern viele kleine Gesten und eine stille Heiterkeit zeichnen das gelungene Projekt aus.

Erfolg und Erfahrung dieses ersten Projekts seiner Art haben DEEN architects zwischenzeitlich zu Spezialisten für solche oder ähnlich gelagerte Bauaufgaben werden lassen. Einiges davon ist bereits realisiert, beispielsweise das Gemeindehaus an der Johanneskirche in Rheine (2015), anderes ist in Planung und in Bearbeitung.

Es ist eine Architektur des Ortes und der Geschichte des Ortes und es ist eine Architektur der sich jeweils stellenden Aufgabe, die der Idee von Gemeinschaft Raum stiftet, und es ist auch eine Architektur der Angemessenheit, die in der Maßstäblichkeit und in der Wahl der gestalterischen und baulichen Mittel sichtbar wird.

Mit dem Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen würdigt die Jury DEEN architects für ihren konzeptuellen und sensiblen Umgang mit Ort und Aufgabe der Architektur. Weiterhin gutes Gelingen!



ARCHITEKTUR
DEEN ARCHITECTS

DIE JURY

Christian Heuchel, Köln
Prof. Ursula Ringleben, Düsseldorf
Prof. Uwe Schröder, Bonn

↑ Neustrukturierung Herz-Jesu-Kirche, Hamm



ARCHITEKTUR
DEEN ARCHITECTS

↑ Gemeindezentrum an der Erlöserkirche, Bonn Bad Godesberg
← Kath. Kindertageseinrichtung Herz-Jesu, Hamm



↑ Gemeindehaus an der Johanneskirche, Rheine

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

2015
Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 2015

3. Preis, Neustrukturierung Neubau Pfarr-Pastoralzentrum, Balve

2014
3. Preis, Neubau Gemeindezentrum der Ev. Erlöserkirchengemeinde, Bonn Bad Godesberg

2. Preis, Umbau der Kath. Kirche St. Laurentius, Schieder

2013
1. Preis, Gemeindehaus an der Johanneskirche, Rheine

3. Preis, Neubau Pfarrheim St. Joseph, Herne Wanne Süd

2012
1. Preis, Neustrukturierung der Herz-Jesu-Kirche, Hamm

Auszeichnung, Architektenmesse Bauen am Phoenixsee, Dortmund

CHRISTIANE DEPTOLLA

1977
geboren in Gelsenkirchen, lebt und arbeitet in Münster

1997 – 2004
Studium Architektur und Städtebau an der Universität Dortmund

Abschluss als Diplom-Ingenieurin

1999 – 2003
Studentische Mitarbeit Lehrstuhl für Entwerfen und Städtebau, Universität Dortmund

2001
Praktikum Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt am Main

2003
Praktikum Steven Holl Architects, New York

2004 – 2006
Mitarbeiterin Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt am Main

2006 – 2010
Mitarbeiterin Steven Holl Architects, New York und Peking

2010
Bürogründung DEEN architects, Münster

2011
Mitglied der Architektenkammer NRW

PETER ENGLÄNDER

1976
geboren in Emsdetten, lebt und arbeitet in Münster

1997 – 2004
Studium Architektur und Städtebau an der Universität Dortmund

Abschluss als Diplom-Ingenieur

1999 – 2003
Studentische Mitarbeit Lehrstuhl für Denkmalpflege und Bauforschung, Universität Dortmund

2002
Praktikum Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt am Main

2003
Praktikum Steven Holl Architects, New York

2004
Nominierung für den Förderpreis der Architektenkammer NRW

2005
Diplompreis für ausgezeichnete Studienleistungen der Universität Dortmund

2005
Jahrgangsbesterpreis der Gesellschaft der Freunde der Universität Dortmund e.V.

2004 – 2006
Mitarbeiter Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt am Main

2006 – 2010
Mitarbeiter Steven Holl Architects, New York und Peking

2010
Bürogründung DEEN architects, Münster

2011
Mitglied der Architektenkammer NRW



ARCHITEKTUR
DEEN ARCHITECTS

Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler

Die Jurymitglieder 2015

BILDENDE KUNST

DR. STEFANIE KREUZER, Leverkusen,
DR. GREGOR JANSEN, Düsseldorf
PROF. CORNELIUS VÖLKER, Münster

LITERATUR

PROF. DR. MORITZ BASSLER, Münster
BETTINA FISCHER, Köln
DR. LOTHAR SCHRÖDER, Düsseldorf

MUSIK

DR. EVA KÜLLMER, Dortmund
PROF. DR. WERNER LOHMANN, Köln
PROF. RAIMUND WIPPERMANN, Düsseldorf
DR. ROBERT VON ZAHN, Düsseldorf

THEATER

STEFAN KEIM, Wetter
REGINE MÜLLER, Düsseldorf
MELANIE SUCHY, Frankfurt

FILM

MEIKE MARTENS, Köln
WERNER RUŽIČKA, Duisburg
SEBASTIAN STOBBE, Köln

MEDIENKUNST

DR. INKE ARNS, Dortmund
PROF. MISCHA KUBALL, Köln
TASJA LANGENBACH, Bonn

ARCHITEKTUR

CHRISTIAN HEUCHEL, Köln
PROF. URSULA RINGLEBEN, Düsseldorf
PROF. UWE SCHRÖDER, Bonn

DIE JURY

Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler

Die Preisträger 1957 – 2015

1957.....

Architektur	Norbert Spielmann
Bildende Kunst	Theo Heiermann Gerhard Hoehme
Bühne	Denise Laumer Wera Peterson
Literatur	Hans Dieter Schwarze
Musik	Alfons Kontarsky Aloys Kontarsky Alexander Meyer von Bremen Eduardo Wollitz

1958.....

Architektur	Marcel Felten
Bildende Kunst	Johannes Geccelli Kurt Wolf von Borries
Bühne	Inge Koch Frank Ulrich Schmidt Hansjörg Utzerath
Literatur	Josef Reding
Musik	Lukas David Helmut Kretschmar Gisbert Schneider

1959.....

Architektur	Friedhelm Kalle
Bildende Kunst	Joachim Pechau Peter Royen
Bühne	Winfried Krisch Rolf Schult
Film	Bodo Ulrich
Literatur	Hermann Moers
Musik	Reinhard Peters Sigrid Schmidt Herbert Seidemann

1960.....

Architektur	Günter Hagen
Bildende Kunst	Klaus Balke Konrad Klapheck
Bühne	Katrin Boeckler Lothar Höfgen
Literatur	Kay Hoff
Musik	Gerd Feldhoff Peter Richter Almut Rössler Klaus Schilde

1961.....

Architektur	Joachim Schürmann
Bildende Kunst	Herbert Kaufmann Paul Nagel
Bühne	Helmut Everke
Literatur	Franz Norbert Mennemeier
Musik	Gottfried Michael Koenig Hans Rietjens Dieter Schönbach Nelly Söregi (Wunderlich) Petra Troitzsch

1962.....

Architektur	Ernst Althoff
Bildende Kunst	Peter Großbach Friedhelm Lach
Bühne	Uwe Evers Elsbeth May
Literatur	Dieter Wellershoff
Musik	Christa Maria Kress Günter Ludwig Strauß-Quartett

1963.....

Architektur	Nikolas Rosiny
Bildende Kunst	Günter Drebusch Hanspaul Isenrath
Bühne	Stefan Orlac Marina von Othegraven
Film	Peter Schamoni
Literatur	Günter Seuren
Musik	Christoph Caskel Hans Sotin Helga Storck

1964.....

Architektur	Harald Schmuck Felix Stalder
Bildende Kunst	Rudolf Peer Günther Uecker
Bühne	Vera Müller Walter Schmidinger
Film	Hugo Niebeling
Literatur	Walter Aue
Musik	Sieglinde Ahrens

1965.....

Architektur	Dieter Baumewerd Ludwig Tiepelmann
Bildende Kunst	Edgar Augustin Peter Hermann Schütz
Bühne	Fritz Lichtenhahn Angela Schmid
Literatur	Nicolas Born Wolfgang Hädecke
Musik	Klaus Hellwig Bernhard Kontarsky

1966.....

Architektur	Peter Brand Wolfgang Weber
Bildende Kunst	Marianne Aue Robert Rexhausen
Bühne	Matthias Ponnier Tilly Söffing
Literatur	Klas Ewert Everwyn Peter Faecke
Musik	Johannes Fritsch Iwona Salling

1967.....

Architektur	Ulrich Kölsch Christoph Parade
Bildende Kunst	Dieter Haack Ferdinand Kriwet
Bühne	Angelica Bornhausen Hildegard Schmahl
Literatur	Wolfgang Körner Hannelies Taschau
Musik	Karl Ridderbusch Hans Zender

1968.....

Architektur	Olaf Jacobsen Werner Sifrin
Bildende Kunst	Georg Meissner Ansgar Nierhoff
Bühne	Peter Breuer Rosel Zech
Literatur	Günter Wallraff Hans Wollschläger
Musik	Friedhelm Döhl Heinz Martin Lonquich

1969 – 1971.....

nicht verliehen

1972.....

Architektur	Klaus Reese
Bildende Kunst	Claudia Kinast Klaus Rinke
Bühne	Pina Bausch Silvia Janisch
Literatur	Renke Korn Dieter Kühn
Musik	Dirk Joeres Martin Christoph Redel

1973.....

Architektur	Richard Bödeker Armin Boyer dt8 Planungsgruppe: <i>Ulrich Coersmeier</i> <i>Claus Ditges</i> <i>Alfred Fuhrmann</i> <i>Stephan Görner</i> <i>Christian Schaller</i>
Bildende Kunst	Vilmos Krén Klaus Steinhauer Horst Wagenfeld
Bühne	Ulrich Rückriem Jorge Stever
Literatur	Christiane Lemm Aart Veder
Musik	Rainer Horberlt Marlene Stenten
Musik	Rolf Gehlhaar Friedrich-Jürgen Sellheim

1974

Architektur	Eckhard Gerber Manfred Lange Dierk Stelljes Walter von Lom
Bildende Kunst	William Brauhauser Ulrich Erben
Bühne	Norbert Kollakowsky
Literatur	Christian Linder Rolfraphael Schröder
Musik	Peter Hofmann Ulrich Leyendecker Rolf Schulte

1975

Architektur	Michael Behr Eckhard Kluth Hanno Schimmel Thomas van den Valentyn
Bildende Kunst	Jaroslav Adler Katharina Sieverding
Bühne	Katharina Dau Bernd Heinzelmann
Literatur	Frank Göhre Ludwig Soumagne
Musik	Folkwang-Streichtrio: <i>Peter Gerschwitz</i> <i>Friedrich Heuser</i> <i>Juliane Kowoll</i> Christoph Carl Hans D. Klaus Hansjörg Schellenberger

1976

Architektur	Niklaus Fritschi Edeltraut Theuer-Assmann
Bildende Kunst	Wolfgang Nestler Michael Sauer
Bühne	Josephine Ann Endicott Angelika Thomas
Literatur	Volker W. Degener Käte Reiter
Musik	Michael Denhoff Michael Jüllich

1977

Architektur	Ueli Schnetzer Gert-Claus Wagner
Bildende Kunst	Hubert Gojowczyk Ulrike Rosenbach
Bühne	Marlis Alt
Literatur	Jutta Richter Klaus Peter Wolf
Musik	Ensemble Musica Antiqua Köln: <i>Hajo Bäs</i> <i>Henk Boumann</i> <i>Jonathan Cable</i> <i>Reinhard Goebel</i> <i>Charles Medlam</i> Karl-Heinz Bloemeke Robert Schunk

1978

Architektur	Reinhard Klippel Kurt Ziehmer
Bildende Kunst	Lothar Baumgarten Bruno Krenz
Bühne	Wolfgang Neuhausen
Literatur	Wolfgang Schiffer Niklas Stiller
Musik	Hildegard Hartwig Joachim Herbold Alexander Lonquich

1979

Architektur	Rüdiger Flender Michael Kanapin Brigitte Meier-Pohlenz Manfred Sundermann
Bildende Kunst	Manfred Gieseler Klaus Ritterbusch
Bühne	Claudia Nolte
Literatur	Uwe-Michael Gutzschhahn Rumjana Zacharieva
Musik	York Höller Heidrun Holtmann Georgine Resick

1980

Architektur	Paul Dickmann
Bildende Kunst	Jürgen Karius Isolde Wawrin
Bühne	Bernd Schindowski Friedel Schümann
Literatur	Rahel Hutmacher Michael Klaus
Musik	Reiner Hochmuth Frank Peter Zimmermann

1981

Architektur	Andreas Dilthey Jürgen Overdiek Karl H. Petzinka
Bildende Kunst	Felix Droese Norbert Prangenberg
Bühne	Christine Scherer-Weißens
Literatur	Matthias Buth Hanns-Josef Ortheil
Musik	Herbert Henck Berthold Possemeyer Hugo Read

1982

Architektur	Kurt Joa Wimmer
Bildende Kunst	Astrid Klein Jürgen Partenheimer
Bühne	Michael Lesch
Literatur	Wolfgang Komm Jochen Schimmang
Musik	Klaus Becker Thomas Blumenkamp Cynthia Makris

1983

Architektur	Thomas S. Bley Judith Botfay Gusztav Brendel
Bildende Kunst	Hella Berent Peter Bömmels
Bühne	Renan Demirkan
Film	Werner Biedermann Werner Kubny
Literatur	Raimund Hoghe Willi Thomczyk
Musik	Lia Frey-Fabine Wolfgang Manz Thomas Müller-Pering

1984

Architektur	Jörg Friedrich
Bildende Kunst	Julia Lohmann Jindrich Zeithamml
Bühne	Johannes Leiacker Dominique Mercy
Film	Ebba Jahn Muscha
Literatur	Viktoria Lösche Alfred Miersch
Musik	Christoph Poppen Martin Schulz

1985

Architektur	Ulrich Hahn Heribert Wiesemann
Bildende Kunst	Hilmar Boehle Thomas Virnich
Bühne	Inge Andersen
Film	Mathias Allary Christoph Dreher
Literatur	Gerhard Eikenbusch Georg Heinzen Uwe Koch-Voigt
Musik	Auryn-Quartett: <i>Andreas Arndt</i> <i>Stewart Eaton</i> <i>Matthias</i> <i>Lingenfelder</i> <i>Jens Oppermann</i> Werner-Joseph Hölderle Diana Walker

1986

Architektur	Rolf Dahlbender Dörte Gatermann Elmar Schossig
Bildende Kunst	Johannes Lenhart Daniel Poensgen
Bühne	Andrea Breth Franziska Grasshoff-de Horn
Film	Stephan Sachs Christoph Schlingensief
Literatur	Undine Gruenter Sigrid Zeevaert
Musik	Thomas Bracht Tilmann Wick

1987

Architektur	Wolfgang Felder Artur Mandler Thomas Starczewski
Bildende Kunst	Thomas Ruff Oveis Saheb
Bühne	Joyce Cuoco
Film	Fosco Dubini Donatello Dubini Maija-Lene Rettig
Literatur	Liane Dirks Luise Schmidt
Musik	Silvia Droste Christa Ranacher Claudius Tanski

1988

Architektur	Thomas Kostulski Johannes Schilling Ulrike Irene Schilling
Bildende Kunst	Annebarbe Kau Gereon Lepper
Bühne	Ulli Maier Annelore Sarbach
Film	Peter Braatz (Harry Rag) Kati Hötger
Literatur	Monika Littau Norbert Wehr
Musik	Norbert Fröhlich Mark-Andreas Schlingensiepen

1989

Architektur	Thomas Kessler
Bildende Kunst	Hermann Becker Andreas Gursky Gisela Kleinlein
Bühne	Darie Cardyn Ingo Naujoks
Film	Barbara Lipinska-Leidinger Josef Stöhr
Literatur	Thomas Kling Frank Lingnau
Musik	Matthias Kirschnereit Mie Miki-Schenk

1990

Architektur	Horst M. Fischer Gabor Schneider
Bildende Kunst	Ingo Günther Dieter Kiessling
Bühne	Urs Dietrich Ute Fiedler
Film	Niko Brücher Philip Gröning
Literatur	Khalid Al-Maaly Christoph Klimke
Musik	Jörg Birkenkötter Isfort-Quartett: <i>Ulrich Isfort</i> <i>Anke-Bettina Lorenz</i> <i>Konstantin Schönberg</i> <i>Irene Schwalb</i>

1991

Architektur	Reinhard Angelis Johannes Kalvelage Johannes Kister Reinhard Scheithauer Stefan Schmitz
Bildende Kunst	Asta Gröting Volker Heinze
Bühne	Sandra Flubacher
Film	Hermine Huntgeburth Cathy Joritz
Literatur	Thorsten Becker Marcel Beyer
Musik	Stephan Froleysk Klaus König Ines Krome

1992

Architektur	Claudia Hannibal-Scheuring Holger Rübsamen Rüdiger Ruby Andreas Scheuring
Bildende Kunst	Mischa Kuball Frances Scholz
Bühne	Ruth Cruz Amarante Richard Wherlock
Film	Dominique Andreas Faix Dobriwoie Kerpenisan Matthias Müller
Literatur	Roland Koch Kai Metzger
Musik	Heidi Emmert Guido Schiefen

1993

nicht verliehen

1994

Architektur	Simon Ungers
Bildende Kunst	Andrea Knobloch Sigrid Lange
Bühne	Karin Beier Friederike Tiefenbacher
Film	Harry Flöter Rudi Heinen Jörg Siepmann Sibylle Stürmer
Literatur	Brigitte Doppagne Dieter M. Gräf
Musik	Isabelle Faust Claudio Puntin Steffen Schorn

1995

Architektur	Marion Goerdts Martin Halfmann Ulrike Halfmann Irene Schwarz
Bildende Kunst	Martin Gerwers Gregor Schneider
Bühne	Caroline Ebner Jan Schütte
Film	Bettina Flitner Tom Tykwer
Literatur	Norbert Hummelt Sabine Küchler
Musik	Alexandra Naumann Caspar Johannes Walter

1996

Architektur	Manuel Herz Annette Hillebrandt Gernot Schulz
Bildende Kunst	Stefan Höller Vero Pfeiffer
Bühne	Mark Sieczkarek
Film	Susanne Offeringer
Literatur	Thorsten Krämer Selim Özdoğan
Musik	Inga Fischer Paul Heller Dirk Schaefer Lars Vogt

1997

Architektur	Barbara Francken Bernadette Heiermann
Bildende Kunst	Ralf Berger Bernhard Fuchs
Bühne	Henrietta Horn Katharina Sichtling
Film	Matthias X. Oberg Britta Petzold- Wandaogo
Literatur	Barbara Köhler Ute-Christine Krupp
Musik	Mirijam Contzen Harald Münz

1998

Architektur	Arno Hans Brandlhuber Bernd Georg Kniess Jeanette Stargala
Bildende Kunst	Mark Formanek Martina Klein
Bühne	Anke Sieloff Felix Vörtler
Film	Jörn Hintzer Thomas Kutschker
Literatur	Guido Eckert Alexander Nitzberg
Musik	Karin Haußmann Nils Wogram

1999

Architektur	Ilse Maria Königs Ulrich Königs Anton Markus Pasing
Bildende Kunst	Claus Goedicke Junior Toscanelli
Bühne	Heike Kretschmer Michael Schütz
Film	Züli Aladag Claudia Heuermann
Literatur	Saskia Fischer John von Düffel
Musik	Silke Löhr Rainer Quade

2000

Bildende Kunst	Sonja Alhäuser Björn Dahlem
Bühne	Karl-Heinz Lehner Patrick Schlösser
Film	Marion Kainz Dirk Oetelshoven
Literatur	Ralf Bönt Jörg Uwe Sauer
Musik	Kumiko Omura Jochen Rückert

2001

Architektur	Gert Lorber Annette Paul
Bildende Kunst	Silke Schatz Johannes Wohnseifer
Bühne	Myriam Schröder
Bühne/Musik	Alexandra von der Weth
Film	Almut Christiane Getto Damian Heinisch
Literatur	Christoph Peters Sabine Scho
Medienkunst	Stephanie Thiersch Petr Zubek
Musik	Dorothee Oberlinger Henri Sigfridsson

2002

Architektur	Susanne Fritzer Andreas Kriege Eva-Maria Pape
Bildende Kunst	Hobbypop Museum: <i>Thea Djordjadze</i> <i>Christian Jendreiko</i> <i>Nick Laessing</i> <i>Matthias Lahme</i> <i>Dietmar Lutz</i> <i>André Niebur</i> <i>Marie-Céline Schäfer</i> <i>Markus Vater</i> <i>Sophie von Hellermann</i>
Bühne	Michal Matys Sabine Osthoff
Film/Literatur	Benjamin Quabeck Erica von Moeller
Literatur	Christof Hamann Anke Velmeke
Medienkunst	Katja Davar Hee-Seon Kim
Musik	Daniel Rothert Marcus Schmickler

2003

Architektur	Anne-Julchen Bernhardt Yves Corneille Jörg Leeser Peter Uedingslohmann
Bildende Kunst	Tatjana Doll Ralf Werner
Bühne	Louisa Stroux Kay Voges
Film	Synke Schlüter
Film/Literatur	Ruth Olshan
Literatur	Sandra Niermeyer Markus Orths
Medienkunst	Dagmar Keller Olaf Val Martin Wittwer
Musik	Angelika Niescier Erik Schumann

2004

Architektur	Christian Decker André Habermann Ralph Röwekamp Sonja Starke Dieter Stock
Bildende Kunst	Matti Braun Julia Jansen
Bühne	Lisa Hagmeister Almas Svilpa
Film	Jan Krüger Carolin Schmitz
Literatur	Dana Bönisch Hendrik Rost
Medienkunst	Yunchul Kim Agnes Meyer-Brandis
Musik	Allan Bergius Niels Klein

2005

Architektur	rheinflügel baukunst <i>Christian Heuchel</i> <i>Tillmann Klein</i> <i>Jürgen Meyer</i> <i>Mark Mückenheim</i> <i>Marie-Céline Schäfer</i> <i>Björn Severin</i> <i>Karsten Weber</i>
Bildende Kunst	Christian Freudenberger Nina Könnemann
Bühne	Constanze Becker In-Jung Jun
Film	Bettina Braun Thomas Durchschlag
Literatur	Kristina Dunker Mariana Leky
Medienkunst	Moon Choi Min Kim Heike Mutter
Musik	Kathy Kang Suyoen Kim

2006

Architektur	Karin Damrau Christoph Schmidt
Bildende Kunst	Seb Koberstädt Friedrich Kunath
Bühne	Immo Karaman Anna Virovlansky
Film	Mechthild Barth Anja Struck
Literatur	Tilman Rammstedt Silke Andrea Schuemmer
Medienkunst	Martin Brand Anja Kempe
Musik	Evgeni Bozhanov Jakub Cizmarovic

2007

Architektur	Marc Frohn Mario E. Rojas Toledo Jonas Coersmeier
Bildende Kunst	Robert Elfgen Manuel Graf
Bühne	Nataliya Kovalova Philipp Preuss
Film	Anna Silvia Bins Till Nowak
Literatur	Marion Poschmann Jörg Albrecht
Medienkunst	Yanick Fournier Ralf Baecker
Musik	Florian Weber Julian Jia

2008

Architektur	Studyo Architects: <i>Aysin Ipekci</i> <i>Cem Yurtsever</i>
	modulorbeat: <i>Marc Günnewig</i> <i>Jan Kampshoff</i>
Bildende Kunst	Natalie Czech
Film	Gregor Buchkremer Stefan Westerwelle
Literatur	Marius Hulpe Oliver Uschmann
Medienkunst	Freya Hattenberger Kerstin Ergenzinger
Musik	Hauke Jasper Berheide Matthias Schriefl
Theater	Lena Schwarz Laurent Chétouane

2009

Architektur	FORMAT 21: <i>Jonas Greubel</i> <i>Daniel Schilp</i>
	BFR LAG COLOGNE: <i>Judith Reitz</i> <i>Daniel Baerlecken</i>
Bildende Kunst	Martin Pfeifle Gereon Krebber
Film	Anna Ditges Lola Randl
Literatur	Que Du Luu Thomas Melle
Medienkunst	Johanna Reich Elizabeth Cortinas Hidalgo
Musik	Alexej Gorlatch Bruno Böhmer Camacho
Theater	Ben J. Riepe Elisabeth Stöppler

2010

Architektur	Sascha Glasl bk2a: Architektur: <i>Sonja Becker</i> <i>Rüdiger Karzel</i>
Bildende Kunst	Anne Pöhlmann Florian Meisenberg
Film	Anna Wahle Mischa Leinkauf
Literatur	Sandra Trojan Thomas Pletzinger
Medienkunst	Franziska Windisch Jan Hoeft
Musik	Amaryllis Quartett: <i>Gustav Frielinghaus</i> <i>Lena Wirth</i> <i>Lena Eckels</i> <i>Yves Sandoz</i> Michael Langemann
Theater	Eva-Maria Höckmayr Katja Stockhausen

2011

Architektur	Birk & Heilmeyer: <i>Stephan Birk</i> <i>Liza Heilmeyer</i>
	Tore Pape
Bildende Kunst	Tobias Hantmann Agata Madejska
Film	Jana Debus Katharina Pethke
Literatur	Vesna Lubina
Medienkunst	Maren Maurer Jens Pecho
Musik	Felix Wolfgang Rösch Hannah Weirich
Theater	Aleš Čuček Anastasia Gubareva

2012

Architektur	Ben & Daniel Dratz Agnieszka Wnuczak
Bildende Kunst	Jan Paul Evers Erika Hock
Film	Isabel Prahll Tama Tobias-Macht
Literatur	Sabrina Janesch Marcel Maas
Medienkunst	Alexander Basile Philipp Hamann
Musik	Christina Brabetz Anno Schreier
Theater	Miriam Clark Christoph Jöde

2013

Architektur	N222: <i>Philip Behrend</i> <i>Philipp Bilke</i> <i>Michael Weichler</i> <i>Micky Damm</i> Laura Popplow
Bildende Kunst	Stephanie Gudra Christoph Westermeier
Film	Lukas Marxt Mareike Wegener
Literatur	Gunther Geltinger Marie T. Martin
Medienkunst	Axel Braun Alwin Lay
Musik	Pablo Held Trio: <i>Pablo Held</i> <i>Robert Landfermann</i> <i>Jonas Burgwinkel</i> Noé Inui
Theater	Joseph Curtis Bunn Kristina Peters

2014

Architektur	„Dreihausfrauen“: <i>Defne Saylan</i> <i>Patricia Gola</i> <i>Shidokht Shalapour</i>
	Uli Winkelmann Jens Matzken
Bildende Kunst	Kristina Berning Timo Seber
Film	Janina Jung Kerstin Neuwirth
Literatur	Julia Trompeter Christoph Wenzel
Medienkunst	Henning Fehr Philipp Rühr Verena Friedrich
Musik	Anna Lucia Richter Mark Schumann
Theater	Verena Billinger Sebastian Schulz Alexander Kerlin

2015

Architektur	Deen architects: <i>Christiane Deptolla</i> <i>Peter Engländer</i>
Bildende Kunst	Bettina Marx Sebastian Riemer
Film	Markus Lenz Filippa Bauer
Literatur	Gerrit Wustmann Sina Klein
Medienkunst	Vera Drebusch Bastian Hoffmann
Musik	Omer Klein Morgenstern Trio: <i>Stefan Hempel</i> <i>Catherine Klipfel</i> <i>Emanuel Wehse</i>
Theater	Elena Sancho Pereg Overhead Project: <i>Tim Behren</i> <i>Florian Patschovsky</i>

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 837-02
info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

© 2015/ MFKJKS 2082

1. Auflage

1500 Stück

Düsseldorf, November 2015

Die Druckfassung kann bestellt werden:

– im Internet: www.mfkjks.nrw.de/publikationen

– telefonisch: **Nordrhein-Westfalen** direkt

Telefon: 0211 837 1001

Bitte die Veröffentlichungsnummer **2082**
angeben.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen bzw. Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen bzw. Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Gestaltung

GuteArbeit Marketing Agentur GmbH
www.gutearbeit.de

Produktion

ICS Internationale
Kommunikations-Service GmbH,
Bergisch-Gladbach

Fotonachweise

Soweit hier nicht anders vermerkt, liegen die jeweiligen Bildrechte sowie die Verantwortung für die Richtigkeit persönlicher Angaben bei den Preisträgerinnen und Preisträgern.

Umschlag

U1 | Hans Jörg Michel

Inhalt

2 | Vera Drebusch, Deen architects,
E. Moreno Esquibel, Sebastian Riemer,
Markus Lenz, Ingo Solms, Karlheinz Krämer
Bettina Marx, Gerrit Wustmann

5 | Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport des
Landes Nordrhein-Westfalen

07 | Bettina Marx

08 | Kathrin Graf

09 | o.: Bettina Marx
u.: Kathrin Graf

10 | Kathrin Graf

12–16 | Sebastian Riemer

17 | Felicitas Rohden

18–19 | Joachim Noske

20 | damenundherren

23 | Thomas Stelzmann

24–25 | Hellen Pass

26 | Gerrit Wustmann

27 | Hellen Pass

30–31 | Irène Zandel

32–34 | Karlheinz Krämer

35 | Klaus Betzl

36–37 | Lutz Voigtländer

38–39 | Simon Hegenberg

40 | o.: Philippe Colliot
u.: Simon Hegenberg

41 | Simon Hegenberg

42–43 | Ingo Solms

44 | o.: Frank Erler
u.: Günter Krämer

45 | o.: Annemone Taake
u.: Meyeroriginals

46 | o.u.: Ingo Solms
M.: Till Böcker

47 | Annemone Taake

48–49 | E. Moreno Esquibel

50 | E. Sancho Pereg

51 | o.: E. Moreno Esquibel
u.: Matthias Jung

52 | Hans Jörg Michel

53 | E. Sancho Pereg

55–58 | Filippa Bauer

59 | Igor Novic

61–64 | Markus Lenz

67–71 | Vera Drebusch

72–77 | Bastian Hoffmann

78–79 | Deen architects

80 | o.u.: Deen architects
| M.: Hans Blossey

81–82 | Deen architects

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 837-02
info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

